

Mitteleuropäisches Land Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 231

Schlichtig, Montag, 3. Oktober 1935, Merseburg, Blatt-Nr. 4, Fernr. 2101 u. 2102, Telegr.-Nr.: 2462blatt
Im Falle des Scheiterns (Betriebsstörung) behält die Redaktion auf Verlangen ob. Rückzahlung

Merseburg, Donnerstag, den 3. Oktober 1935

Monat. Bezugspreis 1,75 RM und 0,25 RM
Zufolgeblatt, durch die Post 2,20 RM, ohne Zus.
Kleinanzeigen - Einzelpreise nach Briefliche
Anfragen - (Schließen) - 6. März 34

Einzelpreis 10 Pf.

Mussolini in Rom: „Jetzt ist's genug!“ Der Duce gewillt zu marschieren / Generalappell der Schwarzhemden in Italien

Der seit einigen Tagen mit größter Spannung erwartete Generalappell der faschistischen Partei wurde gestern nachmittags stattfand. Um 15 Uhr 30 erstiegen überall die Streden und die Gassen, um die Schwarzhemden zu ihren Sammelplätzen zu ziehen. Wenige Minuten vorher war der Appellbefehl über den Rundfunk ergangen. Mussolini hielt eine Rede, in der er auf den absehbaren Streit einging und sich gegen die Ergreifung von Sanktionsmaßnahmen wandte. Die englische Botschaft war während des Appells von Militär streng bewacht.

Seit 15.30 Uhr heulten fast ununterbrochen die Sirenen, läuteten die Glocken im ganzen Lande Sturm; auch die Kirchenglocken stimmten mit ein. Den nächtlichen Aufruf gab die Glocke des Kapitols. Nach sieben Hunderten von Glocken in Rom und überaus viele im Lande mit ein. Der Generalappell der Partei und des in ihren Verbänden organisierten Volkes hat begonnen. 15 Millionen Italiener haben die Arbeit verlassen, um der Welt zu zeigen, daß das italienische Volk im schwersten europäischen Dinge geschlossen hinter dem Duce steht. In weniger als einer Stunde hat sich das Straßenbild von Rom vollständig geändert. Alle öffentlichen Gebäude sind illuminiert; sämtliche Straßenfronten und Plätze sind besetzt, die Geschäfte geschlossen. Die Menschen kamen sich auf den Straßen und strömten in großen Massen den Hauptplätzen zu. Flugzeugstaffeln kreisten über der Stadt. Militär marschiert in voller Kriegsausstattung durch die Straßen. Der Kundfunk läßt in Strohen und Säulern die Gefänge oder faschistischen Revolution erlösen. Alle Straßenbahnen und Verkehrsmittel sind überfüllt. Kaum nach einer Stunde befährt das Schwarzhemd das Straßenbild. Überall sieht man Bilder des Duce.

„Die feierliche Stunde in der Geschichte des Vaterlandes bricht an“, so begann Mussolini seine immer wieder von rauschendem Beifall unterbrochene Rede an das italienische Volk. 20 Millionen Italiener sind in diesem Augenblick auf allen Plätzen Italiens bei der gewaltigen Volkshundgebung versammelt, die die Geschichte Roms kennt. 20 Millionen, ein Herz, ein einziger entschlossener Wille! Diese Hundgebung will befehlen, daß Italien und der Faschismus ein und dasselbe sind und bleiben werden. Als im Jahre 1915 Italien sein Schicksal mit dem der Alliierten verband, wieweil Versprechungen! Als man jedoch nach dem gemeinsamen Siege am Verhandlungstisch eines erbärmlichen Friedens zusammenkam, fielen für Italien nur die Profanen einer großen, von anderen Staaten flammenden Kolonialbeute ab.

13 Jahre lang haben wir geduldet, während am uns herum ein immer härterer Ring geschlossen wurde, um dem man unsere überaus reiche Lebenskraft entziehen will. Mit Absichten haben wir 40 Jahre lang ruhig gewartet. Jetzt ist's genug!

Wir gehören nicht zu ihnen. Noch nie hat das italienische Volk die Stärke seines Geistes und seines Charakters so befunden, wie in dieser geschichtlichen Epoche. Gegen dieses Volk, dem die Menschheit ihre größten Leistungen verdankt, gegen dieses Volk von Dichtern, Künstlern, Gelehrten und Seefahrern wagt man von Sanktionen zu sprechen. „Darum marsch!“

Anstatt das gerechte Recht Italiens anzuerkennen, wagt man, im Völkerbund von Sanktionen zu sprechen. Bis zum Beweis des Gegenteils weigere ich mich zu glauben, daß das französische Volk sich Sanktionen gegen Italien anschließen könne. Bis zum Beweis des Gegenteils weigere ich mich auch zu glauben, daß das englische Volk sein Blut vergießen und Europa auf den Weg der Katastrophe bringen wolle, um ein afrikanisches Land zu verteidigen, das allgemein als barbarisch und der Gemeinschaft der zivilisierten Völker unwürdig gebrandmarkt wird. Trotzdem dürfen wir aber nicht so tun, als ob wir die Möglichkeiten in der nahen Zukunft nicht sähen.

Auf Sanktionen wirtschaftlichen Charakters werden wir mit Disziplin, Gleichmut und Opferbereitschaft antworten. Auf Sanktionen militärischen Charakters antworten wir mit militärischen Maßnahmen, auf Kriegshandlungen mit Kriegshandlungen. Niemand wagt sich darüber, uns klein zu kriegen, denn er wird einen harten Kampf bestehen müssen. Noch einmal sei es als heilige Verpflichtung wiederholt: Wir werden alles Mögliche tun, um zu vermeiden, daß der koloniale Konflikt den Charakter und die Bedeutung eines europäischen Konfliktes annimmt, wie das mit ihnen jene hoffen, die für den Untergang ihrer Zeit Sorge nehmen möchten.

Wir gehören nicht zu ihnen. Noch nie hat das italienische Volk die Stärke seines Geistes und seines Charakters so befunden, wie in dieser geschichtlichen Epoche. Gegen dieses Volk, dem die Menschheit ihre größten Leistungen verdankt, gegen dieses Volk von Dichtern, Künstlern, Gelehrten und Seefahrern wagt man von Sanktionen zu sprechen. „Darum marsch!“

Dr. Goebbels besucht heute Halle

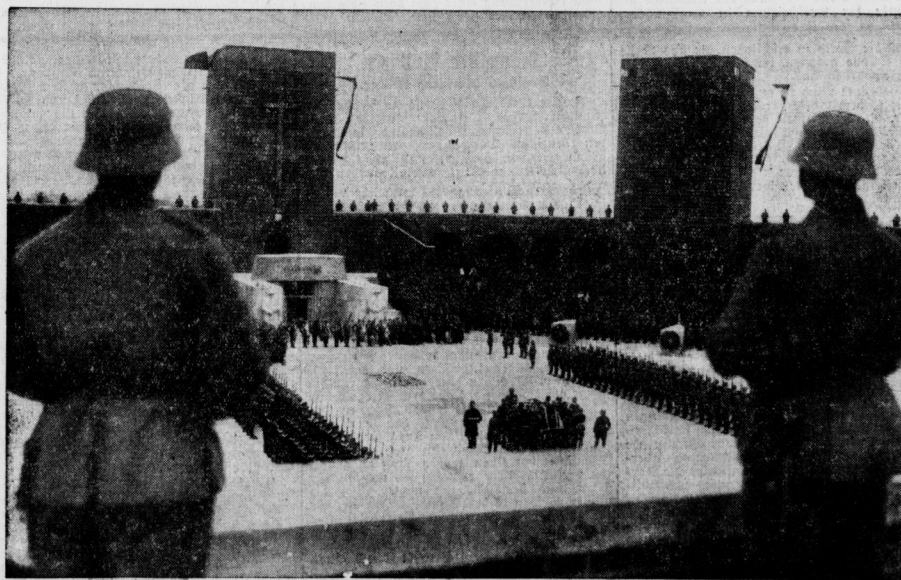


F. M. E. Als er noch als Gauleiter der NSDAP den Kampf um Berlin führte, forderte der Mann, dem zu Ehren die Goebbels-Halle heute im Schluß der Feste prangt, den damaligen Reichsanzler Brüning auf, sich ihm im Sportpalast zu stellen. In offener, ehrlicher Bekleid. Und als Brüning nicht erschien, da holte er ihn doch in die Waffenarena auf der Schallplatte. Und als die letzten Worte des Gauleiters verklungen waren, zerpländerte er dessen Rede Satz für Satz und harrt unter dem Beifall einer Horde wieder eine Schilke für den Nationalsozialismus gewonnen.

Das ist erstere Dr. Goebbels. Deutlicher als manches andere zeigt dieses Beispiel aus einer beinahe schon legendären Zeit den fanatischen Kämpfer der Bewegung, der um alle Befähigungsmöglichkeiten weiß und der sie einsetzt, freilich nie nur die Idee voran. Nicht umsonst erhielt er damals den Auftrag, die Reichshauptstadt für den Nationalsozialismus zu erobern, nicht umsonst stellte ihn am 13. März 1933 der verewigte Reichspräsident auf Reichstag Adolf Hitler an die Spitze des neugegründeten Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda — der große Propagandist der Bewegung empfing nur den Wirkungsbereich, in dem er sich voll entfalten und sein im Gleichmaß der Macht in vielen Tausenden von Hochvertrauensingen, Parteiausgaben und Organisationsaufgaben zu höchster Wirksamkeit steigertes Können in den Dienst des eroberten Staates stellen konnte.

Denn über das neugegründete Ministerium hinweg — Adolf Hitler sprach es aus — soll das Volk über die Maßnahmen seiner Regierung unterrichtet werden, hier soll der lebendige Kontakt zwischen beiden hergestellt sein, hier aber soll sich zugleich das Nervenzentrum der Propaganda befinden, der Prüfstand dafür, daß nicht etwa im Gleichmaß der Tage ein politischer Dämmerzustand eintritt, sondern der Glanz der faschistischen Geist der Bewegung wieder und wieder das geeinte Volk durchströmt und zu neuen Taten aufruft und begeistert.

Wenn, wie es der Führer ausdrückt, die Kunst der Propaganda darin liegt, daß sie die geistlich-mächtige Vorstellungswelt der großen Masse bearbeitet, in psychologisch richtiger Form den Weg zur Aufmerksamkeit und weiter zum Herzen der breiten Masse findet — dann darf man Dr. Goebbels als einen großen Meister dieser Kunst bezeichnen, ebenso wie er als einer der mitreißendsten Redner der Bewegung unüßlich verbunden ist mit dem herrlichen Kampf um die Seele des deutschen Volkes. Einer der pompantesten Männer des Dritten Reiches kommt heute in dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda nach Halle, die Goebbels freudig sich nach Jahrzehnten ein neues Mal in ihren Mauern zu sehen.



Unter den Klängen der Nationalhymne wurde Hindenburgs Sarg von Offizieren in den Gruftrum getragen. Mit den Klängen der Nationalhymne und unter dem Donner der Ehrenbatterien wurde gestern das sterbliche Teil des verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Tannenbergsdenkmal umgeben. Der Führer verkündete an diesem denkwürdigen Tage, daß dieses Denkmal künftig das Heiligum der Nation sein werde. In feierlicher Form erklärte er die ewige Ruhestätte des ruhmreichen Generalfeldmarschalls zum „Reichsehrenmal Tannenberg“. Unser Uebersichtsbild zeigt, wie Offiziere den Sarg in die Gruf tragen.

„Streng defensiv“

„Neber eine Unterredung, die Winterspräsident Sa-pal gestern mit dem italienischen Botschafter in Berlin hatte, sind Einzelheiten nicht bekannt geworden. Gegen ihn soll Ertrag in der Unterredung, die er am Dienstag mit dem französischen Winterspräsidenten hatte, erneut verifiziert haben, die italienische Regierung heute feierlich den öffentlichen Schritt in Europa zu unternehmen. Im Mittelmeer werde sie sich streng defensiv zu verhalten, und sie werde nichts unternehmen, wenn die etwa gegen Italien ergreiften Sühnemaßnahmen sich auf das wirtschaftliche finanzielle Gebiet beschränken.“

„Paris Midt“ veröffentlicht eine Aufstellung über die Streitkräfte Englands, Frankreichs und Italiens im Mittelmeer. Das Blatt kommt zu dem Schluss, daß Frankreich den Ausschlag geben dürfte und den Ausgang eines etwaigen Seezuges entscheidend beeinflussen würde, je nachdem es sich auf die Seite Englands oder Italiens stellt. Das Blatt fügt sich bei seiner Aufstellung auf die letzten Nachrichten über englische Flottenbewegungen im Mittelmeer, betont aber gleichzeitig, daß die angegebenen Zahlen nicht als endgültig angesehen werden können, weil es bei den fortwährenden Veränderungen der englischen Flotte zwischen Gibraltar und Wien möglich sei, eine unbedeutend genaue Uebersicht zu liefern. Am 1. Oktober sollen nach Ansicht des Blattes folgende Streitkräfte der drei Mächte im Mittelmeer vorhanden gewesen sein: England: Kreuzer 1, Flugzeugträger 2, U-Boote 1, Torpedoboots-zerstörer 1, Italien 1, Frankreich 1, Italien 1, Kreuzer von 1000 Tonnen und darüber: England 1, Frankreich 3, Italien 2, U-Boote: England 1, Frankreich 1, Italien 1, Flugzeugträger: England 2, Frankreich 1, Italien 1, Flugzeugmutter-schiffe: England 0, Frankreich 1, Italien 1, Kreuzer von 1000 Tonnen und darüber: England 1, Frankreich 3, Italien 2, U-Boote: England 1, Frankreich 1, Italien 1, Torpedoboots-zerstörer und Torpedoboot: England 2, Frankreich 3, davon 16 Torpedoboots-zerstörer und 17 Torpedoboot, Italien 88, U-Boote: England 8, Frankreich 30, Italien 60.

„Was tut England?“ „England macht uns läbel“

Neuter meldet aus Mailand: Vor dem britischen Konsulat gab es am Mittwochabend eine Kundgebung, die offenbar gut organisiert war. Eine Anzahl Männer versammelten sich auf das Gebäude zu und begannen auf Kommando zu johlen, denn rief der Führer: „Was tut England?“ und die Menge antwortete: „England macht uns läbel.“ Diese Worte wurden wiederholt, als die Menge einen der Straße entlang gehenden Mann als Engländer erkannte.

Ergebnis Anfang nächster Woche

Langsames Bählgelächel in Weisel. Das Wahlergebnis der Stimmzettel wird nicht außerordentlich langweilig, so daß mit dem Bekanntwerden des Ergebnisses kaum vor Dienstag nächster Woche zu rechnen ist. Hundert Jahre sind es, die seitdem die etwa 1.800.000 Stimmen mehrmals sortieren und zählen. Hierbei müssen die Stimmzettel nochmal die Zähler passieren. Heute früh beginnt die Prüfung der abgegebenen Stimmen auf ihre Gültigkeit hin.

Hanns Joffi Präsident der Reichschrifttumskammer

Dr. Blund zum Altpäsidenten ernannt. Der Präsident der Reichschrifttumskammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Präsidenten der Reichschrifttumskammer, Dr. Blund, mit der Zustimmung der uns-laubbeziehungen der Kammer der uns-laubbeziehungen der Kammer ernannt. Dr. Goebbels hat Staatsrat Hanns Joffi, der dem Präsidialrat der Kammer seit ihrer Gründung angehört, zum Präsidenten der Reichschrifttumskammer ernannt. Altpäsident Blund wird auch weiterhin dem Präsidialrat der Reichschrifttumskammer angehören. Reichsminister Dr. Goebbels empfing den neuen ernannten Präsidenten der Reichschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Joffi, und besprach mit ihm aktuelle Fragen des deutschen Schrifttums. In der Unterredung betonte Dr. Goebbels die große Bedeutung der beschriebenen Buchwoche, die er durch eine grundlegende Rede anlässlich der Eröffnungsfestung des Weisener einleiten wird. Dr. Goebbels besprach ferner mit dem Präsidenten Joffi organisatorische Fragen der Reichschrifttumskammer und kulturpolitisch notwendige Maßnahmen zur Förderung des deutschen Buchgeschäftes.

Das Buch dem Volke!

Goebbels zur „Woche des deutschen Buches“. Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zur „Woche des deutschen Buches“ folgenden Aufruf: Die „Woche des deutschen Buches 1935“ wird den Blick des gesamten Volkes erneut auf eines seiner wichtigsten Kulturträger lenken. Sie hat es sich zu besonderen Aufgaben gemacht, dem deutschen Arbeiter der

Italien in Abessinien einmarschiert

Silberau des Negus an den Völkerverbund / Italien dementiert

Wie Neuter aus Addis Abeba meldet, wurde allgemeine Mobilisierung der abessinischen Streitkräfte einer amtlichen Mitteilung zufolge heute vormittag um 11 Uhr angeordnet. Dem Generalsekretär des Völkerverbundes ging folgendes Telegramm des Kaisers von Abessinien zu: Teilen Ihnen meine Befehle an den Rat und die Völkerverbundsmitglieder mit, daß italienische Truppen in der Gegend südlich des Berges Monfia Ali in der Provinz Aussa die abessinische Grenze zwischen diesem Berg und französisch-Somaliland verletzen, sich auf abessinischen Gebiet einzulassen, die abessinischen Truppen zu vernichten und einen groß angelegten Angriff vorzubereiten. Die Nähe des Meeres in dieser Gegend und der leichte Zugang zu ihm durch das Gebiet der französischen Somaliländer erschweren es dem Völkerverbund, entgegen zu treten. Ich erlaube daher eine Resolution dieser Vertretung des abessinischen Souveränitätsgebietes durch die Negierung der französischen Somaliländer zu erlassen.

Den Italienern sollen, wie in Addis Abeba mitgeteilt wird, in dem von ihnen besetzten abessinischen Gebiet eine Großkampfbasis aufbauen. 50.000 Mann Eingeborenentruppen seien in Marsch gesetzt worden, um Unterhände und Straßen anzulegen. Die Wasser-verhältnisse sind außerordentlich schwierig. Abessinische Truppen haben, wie von abessinischer Seite erklärt wird, bisher keine Gelegenheit zu unternehmen. Von Addis Abeba sind etwa 800, zur Südroute 700 Kilometer über jealide Drahtverbindungen. Meldungen kommen nur durch Kuriere. Der Kaiser hat im Ainszene Auffläser nach der Gegend von Wana entsandt, um sichere Verbindungen zu erlangen. Die Kurier aus Addis Abeba melden, trifft der abessinische Kronprinz Vorbereitungen, um den italienischen Truppen entgegenzutreten. Die italienischen Truppen werden mit Französischen Truppen zusammenstoßen. Ein Sprecher des italienischen Außenministeriums weist ausdrücklich darauf hin, daß lediglich gewisse italienische Truppenbewegungen festgenommen haben, um bessere Verteidigungsstellen zu gewinnen. Diese Truppenbewegungen werden mit der angabefreie und herausfordernden Haltung der Abessinier beantwortet.

Grenzwahe in französisch-Somaliland

Der Gouverneur von französisch-Somaliland entsandte eine Abteilung Eingeborenentruppen zur Verhinderung von französisch-Somaliländer. Ein Vorgesetzter des Hauptquartiers der Truppen in Karfara,

London in ständiger Bereitschaft

Vollmachten für Englands Landesverteidigung / Zwei Kabinettsitzungen

Das englische Kabinettsitzung besaß sich in seiner getrigen Sitzung mit der Vollmacht der Englands Landesverteidigung. Bekanntlich tritt dieser Ausschuss heute in Genf zusammen, um einen Bericht über die Anwendung des Artikels 15 im abessinischen Konflikt zu unterbreiten. Der eigens aus Genf nach London zurückgekehrte Minister für Völkerverbundsangelegenheiten, Gen. Churchill, über die jüngste Entwicklung bei den Verhandlungen unter den Mitgliedern des Völkerverbundes. Unter den Verlauf der Sitzung meldet Press Association: Die Politik Großbritanniens im italienisch-abessinischen Streit wurde von der Sitzung aufs Neue voll und ganz bestätigt. Die Minister erklärten sich einmütig für die Fortsetzung der britischen Politik in Genf durch Völkerverbundsminister Eden einverstanden und bekundeten erneut ihr völliges Vertrauen in die Minderheit dieser Politik. Eden führt, was die Politik betrifft, ohne irgendwelche neuen Anweisungen nach Genf zurück. Er wird jedoch mit neuer Autorität seine Aufgabe fortsetzen. Er wird heute abend mit dem französischen Ministerpräsidenten Sa-pal aufzutreffen.

Ein Einmarsch Italiens auf abessinisches Gebiet würde sofort die Lage hinsichtlich des Völkerverbundes sehr ernst machen. Ein italienischer Einmarsch würde einen Bruch des Artikels 15 bedeuten, der die Völkerverbundsmitglieder verpflichtet, Streitigkeiten dem Völkerverbund vorzutragen und auf keinen Fall vor Ablauf von drei Monaten nach der Entschlebung des Rates oder des Schiedsrichters zum Kriege zu führen. Ein Bruch des Artikels 15 würde von selbst die Frage von Sühnemaßnahmen auf, die in Artikel 16 vorzulegen sind.

Sonderprüfung bei Baldwin

Nach Beendigung der Kabinettsitzung der Ministerpräsident für den Nachmittags eine weitere Sitzung. Ein Vorgesetzter des Kabinettsitzungen ein, deren Refektorium hauptsächlich mit dem abessinischen Streitfall und den sich aus ihm ergebenden möglichen Weiterungen besetzt sind. In dieser Sitzung nahmen auch die Chefs der drei Völkerverbundsminister teil. Ueber das Ergebnis der heutigen Kabinettsitzung verurteilt, daß die Regierung die weitere Entwicklung in Genf abzuwarten wünscht.

Wichtigste sind jedoch die Mitglieder der Regierung aufgefordert worden, sich für die Einberufung einer etwa notwendig werdenden Sonderprüfung bereitzustellen. Neu-

Die Reichspost am Büderberg

Vorbereitungen für den Reichspostentbanktag. Wie in den vergangenen Jahren sind auch jetzt wieder die Arbeiten der Deutschen Reichspost zur Bewältigung des Post- und Fernmeldeverkehrs auf dem Büderberg am Anlaß des Reichspostentbanktages 1935 in vollem Gange. Auf dem Festland werden zwei Sonderposten einrichtet. Für die eine wurde ein besonderes Zelt gemietet, während als zweite das fahrbare Postamt des Reichspostzentralamtes in Aussicht genommen ist. Beide Postanstalten erhalten auch Fernsprecheinrichtungen für den öffentlichen Fernverkehr. Zur Erleichterung des Anlaufs von Postkisten und Wertgegenständen auf dem Festland wurde ein besonderer Postwagen von sogenannten „liegenden Posten“ bereit. Im weiteren wird unter der großen Ehrentribüne für die Tribünenbesucher eine Postkiste mit öffentlichen Fernsprecheinrichtungen für die Posten vorzulegen. Für den Postweg mit einer Postkiste mit dem Bild einer Frau in niederländischer Tracht ausgegeben; sämtliche angelegten Sendungen erhalten einen Sonderstempel: „Reichspostentbanktag 1935.“

Der deutsche Bauer

beteiligt sich am 6. Oktober am Entbanktag auf dem Büderberg bei Hameln

Die beiden Postanstalten erhalten auch Fernsprecheinrichtungen für den öffentlichen Fernverkehr. Zur Erleichterung des Anlaufs von Postkisten und Wertgegenständen auf dem Festland wurde ein besonderer Postwagen von sogenannten „liegenden Posten“ bereit. Im weiteren wird unter der großen Ehrentribüne für die Tribünenbesucher eine Postkiste mit öffentlichen Fernsprecheinrichtungen für die Posten vorzulegen. Für den Postweg mit einer Postkiste mit dem Bild einer Frau in niederländischer Tracht ausgegeben; sämtliche angelegten Sendungen erhalten einen Sonderstempel: „Reichspostentbanktag 1935.“ Für den Auf- und Abmarsch der Bundeskanzlerin hat die Deutsche Reichspost ein weitverbreitetes Fernsprechnetz hergerichtet, durch das der Aufmarsch, mit den einzelnen Abschnitten des Aufmarsches in der weiteren Umgebung des Büderberges in händlicher Verbindung stehen und die verschiedenen Leitungen des Rundfunks und der Post-sprecher auf dem Feste selbst hat die Reichspost je ein besonderes Kabinett ausgebaut. Die Auf- und Abfahrt der Bundeskanzlerin und Trabantengruppen sowie der Reichsminister und Reichsministerialräte, die sich an dem Festland übernimmt wie in den letzten Jahren die Deutsche Reichspost.

Unzureichende Lebensmittelversorgung in Sowjetrußland

Der erste Tag des letzten Verkaufs von Lebensmitteln in Sowjetrußland ist ein völliger Verlager gewesen. Die sowjet-amerikanische Nachrichtenagentur muß ausgeben, daß sehr große Mängel in der Versorgung mit Lebensmitteln zu beobachten gewesen sind. So seien in den Städten Moskwa, Charkow und Leningrad in den meisten Verkaufsstellen keine Lebensmittel vorhanden gewesen. Aus Gründen, die den Behörden unerklärlich sind, seien die erwarteten Lebensmittel nicht auf den Markt gebracht worden. In anderen Städten sei die Lage noch schlimmer und die Lebensmittelversorgung ganz mangelhaft gewesen.

ter zufolge haben die für ihre Landesverteidigung verantwortlichen Stellen Vollmacht erhalten, im Benehmen mit dem Ministerpräsidenten diejenigen Maßnahmen zu treffen, die die Umstände erfordern. Die Bevölkerung Londons hatte sich auch gestern wieder in großen Scharen in der Umgebung der Downingstraße eingefunden und damit ihre lebhafteste Anteilnahme an politischen Geschehen bekundet.

Dramatiker in Berlin

Gerhard Wolfgang Müller

Zweimal Gerhard Wolfgang Müller in wenigen Tagen, einmal Walter Erich Schäfer – es ist auf, daß endlich die in den deutschen Dramatiker zur Diskussion gekommenen, wenn in allen Fällen noch nicht fertige Werke assistiert wurden. Gerhard Wolfgang Müller hat sein Schauspiel „Aufbruch in Karnten“ in jungen Jahren geschrieben, daß wir es heute nur als eine Uebungsarbeit beurteilen können. Müller hat, ähnlich wie Kluge in seinem Drama „Einiges Volk“, den Völkerverbundsmitgliedern nach dem Kriege behandelt. Aber die starke und leidenschaftliche Empfindung für das Recht und die tragische Situation der Grenzvölker hat ihn noch nicht zur Gestaltung geführt. Müller verfaßt in diesem Stück noch in den häufigen Fehler der Anfangs, ein enges, privates Geschehen mit einer allgemeineren und volksauf-wählenden Idee zu verbinden. Die Vorgänge auf dem Hof des aus dem Kriege heimkehrenden Bauern bleiben so sehr in der Konvention des Bauernstücks, daß der Uebertrag großer menschlicher Geschehen nicht recht motiviert erscheint. Das Schauspiel für einen großen Stoff zu aktualisieren verliert. Aber es taucht sich nur an ihn heran und bewältigt ihn nicht. Auch die Helden bleiben in der Stille. Am Dramen-schreiber hat für Stücke dieser Art in der Literatur eine Befreiung und ein Recht zu finden. Immerhin überzeugen Verta Drenow und Hermann Erhardt durch einen klaren und feinen Ton. Das Drama „Panama-Skandal“, das Genz Silbert einige Tage später im Deutschen Theater inszenierte, zeigt Ger-hard Wolfgang Müller von einer anderen Seite. Stoff und Thema ist der Panama-skandal in Paris von 1889. Am Mittelpunkt der Handlung steht der große Ferdinand

von Lepess, der Erbauer des Canal de Suez, der noch einmal seinen Welttrium für Frankreich einlegen will, aber bei seinem zweiten Anlauf in die Hände der Schieber und Jöbber gerät, die das Werk sich aneignen zu wollen und zu Verschwendungszwecken einsetzen. Die Korruption der Panamafinanzierung trat weiter. Parlament, Presse, Regierungsmitglieder wurden hineingezogen. Fast wurde der Bestand der französischen Republik gefährdet. Lepess selbst, damals schon über achtzig, war an all, um zu leben, und als er sah, was geschah, um die Konsequenzen zu ziehen.

Müllers Drama lebt kräftig und frisch ein. Lepess lüßt sich vergeblich gegen mitleidig gewordene Aktionäre zu verteidigen. Die Lamine voll. Aber leider wechelt der Dichter bald Wehrhaltung ab und zill. Er läßt Franz von Lepess, die zweite Gestalt des Werkes, einreisen, und dadurch bekommt die Handlung fast einen Zug von Sardou. Aber das gerade liegt Gerhard Wolfgang Müller nicht. Das große französische Rollenhefter wird nicht seinem Temperament, seiner Sprache und seiner Gebärde. Müller selbst scheint das zu spüren. Denn er wechelt von neuem den Akt. Die Handlung geht jetzt an den Sohn Charles Lepess über, der, selbst in die Märe verwickelt, anflakt, auflüßt und auftritt. Lepess, die zweite Gestalt des Werkes, ist ein erschütterndes Dramatiker.

Gerhard Wolfgang Müller wird an der Aufführung des Deutschen Theaters für seine Entwicklung gelernt haben. Er gewinnt Diktion und Erfahrung. In diesem Zusammenhang war die Aufführung wichtig. Silbert hatte sich zu einem lebhaften Debattierer und Diskussionskünstler entwickelt. Die Darsteller, aber auch vom Publikum Spannung und Aufmerksamkeit verlangte. Der Erfolg bestätigte Silbert, und Theodor Drenow als Lepess konnte sich in der sprachlichen Gestaltung ein wenig als Charakteristischer von seiner menschlicher und künstlerischer Kultur bewahren. Man glaubte ihm die Schwäche des greisenhaft gewordenen großen

kauft die Werte zu erschließen, die aus Rasse und Scholle geboren, im deutschen Buch-Gesetz angewandt sind.

Das gute Buch ist aus dem Volke gekommen; es dem Volke zurückzugeben, ist Pflicht aller, die am Aufbau der Volksgemeinschaft mitwirken. Darum ist jeder deutsche Volksgenosse aufgerufen, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß das gute Buch wahrhaft ästhetisch und innerlich Reiz des Volkes in allen seinen Schichten werde.

Dr. Goebbels.

Der Verleger Robert Weigländer 7. Im Alter von 87 Jahren starb in Leipzig der Verlagsbuchhändler Robert Weigländer, dessen Verlag zu den angesehensten der Stadt des Buchhandels zählt. 1888 trat er den deutschen Verlegerverein mit ins Leben. Sein Name ist vor allem mit der Entwicklung des Urheber- und Verlagsrechts eng verbunden. Der Verlegerverein der Deutschen Buchhändler verleiht ihm die höchste Würde, die er zu vergeben hat, die Ehrenmitgliedschaft und damit zusammenhängend das Ehrenzeichen des Buchhandels in Gold.

Deutschlands modernste Klinik in Tübingen eingeweiht. Nach einer Bauzeit von fünf Jahren wurde in Tübingen die neue Chirurgische Universitätsklinik ihrer Bestimmung übergeben. Die neue Klinik berücksichtigt alle Forderungen der modernen Heilkunde. Im Mitteltrakt ist sie mit ihren 120 Betten, deren 40 Meter hoch. Die verlagerten Operationsfälle sind im achten Stockwerk untergebracht. Die Klinik ist für eine Normalbesetzung von 300 Betten eingerichtet. Den Entwurf zu der neuen Tübingen Klinik, deren Bau 5 Mill. Reichsmark erforderte, stammt von dem Stuttgarter Oberbaudirektor Daiber.

35 Jahre Tropenintendant. Das am 1. Oktober 1900 vom Hamburg. Staat ins Leben gerufene „Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten“ blühte auf eine glänzende Tätigkeit zurück.

Die Spinnstube

Es ist nicht viel mehr als der Name noch von ihr übrig geblieben. Unsere Mädden und Frauen können nicht mehr. Wenn aber das Hausstüchchen mal im Wäschekorb das unterste zu oberst, was sie „Ordnung machen“ nennt, entdeckt sie wohl noch ein seltsam großköpfiges dickeres Kneulenlaten.

„Was ist denn das für ein Stoff, Mutti?“ fragt sie erkümmert.

„Kind, das ist selbstgemachtes Feinen. Das hat einst noch deine Großmutter gesponnen und selbst gewebt.“

Das Kind ist über fünfzig Jahre alt, hat viele hundert Wädschen überstanden und ist doch nicht dünn geworden. Es läßt sich derb an; aber wenn es durch die Nadel läuft, glänzt es nachher wie poliertes Eisenblech. Das ist noch so ein Stück aus der Zeit der Spinnstuben. In den langen Abenden des Herbstes und Winters verammelten sich die Mädchen und Mädden im Dorf und in der Kleinstadt. Jeden Tag in einem anderen Hause, so gegen sie reibum. Die Mädden ließen das Spinnrad schurrnen und die Wädschen machten sich niedlich. So spann sich bei der Gelegenheit auch mangelnd an, was den Wert einer selbstgekommenen Anstreicher in greisbarer Nähe rüchle.

Die jungen Mädden von heute brauchen nicht mehr die Flachsträhne in die Spindel zu drehen und haben viel Zeit dadurch gewonnen. Einen Teil davon verwenden sie in diesen Tagen dazu, die „Spinnstube“ zu besuchen. Denn diese alte schöne Einrichtung

hat sich überall in Mitteldeutschland noch erhalten. Sie wird heute meist in der Gegend abgehalten. Jung und alt kommt dort bei Kaffee und Kuchen zusammen, auch das Wamsvolk fehlt nicht, denn, obgleich das Spinnrad lange mit Spinnwebüberhengenem Rädchen in der Kumpelkammer hängen, es wird immer noch der alte Faden weitergesponnen, solange es Wädschen gibt, die den Wädschen ins Garn gehen ...

Jungelein ist so ein altes Weiblein dabei, das noch die echte rechte Spinnstube kennt. „D mein“, läßt die Alte und bekommt ganz rote Wädschen, „nein, es wurde nicht nur gesponnen!“ Es wurde auch getanzt, daß die weiten Röcke der Mädchen flogen und der Sand auf der weisgeschneideten Diele unter den Sohlen der jungen Kerle knirschte. Daß die Frauenteufel blanke Augen kriegten und die Wädschen beim Klang der Ziehharmonika lautlos zuschauten.

Aber das Schönste war doch der Heimweg —. So einer und eine und dann alleine... Damals da es noch nicht zu viele überflüssige Katernen und die Käse — o du liebe Zeit! „Rein Feuer, keine Asche kann brennen so heiß...“

„A! sind still geworden und hören zu als Großmutter erzählt. Doch haben sie alle einen leise wohnütigen Klang, die Geschichten, die sie von der Spinnstube weiß. Denn einer, der damals noch so liebend gern mit dabei ist, heute nicht mehr mit dabei. Und darüber kommt Großmutter nicht recht hinweg.“

Verbraucherhöchstpreise für Kartoffeln

Der Kartoffelwirtschaftsverband hat folgende Höchstpreise für den Merseburger Kreis November d. J. und dürfen wohl unter, nicht aber überschritten werden.

gende Höchstpreise für den Merseburger Kreis November d. J. und dürfen wohl unter, nicht aber überschritten werden.

I. Für den Verteiler:

Bei zeitmäßigem Verkauf frei Keller des Verbrauchers oder frei Laden des Kleinhändlers

Table with 3 columns: Location, yellowish ware price, white ware price.

II. Für den Kleinverteiler:

Bei schupfendweitem Verkauf in Städten über 100 000 Einwohner

Table with 3 columns: Location, yellowish ware price, white ware price.

III. Für den Erzeuger:

Table with 3 columns: Location, yellowish ware price, white ware price.

Ab 1. Dezember d. J. erhöhen sich die Preise monatlich um 10 Pf. je Zentner bzw. um 1 Pf. je 10 Pfd.

Table with 3 columns: Location, yellowish ware price, white ware price.

Der Luftschutz ruft!

An die Bevölkerung der Provinz Sachsen. In vielen Kreisen der Bevölkerung besteht die Auffassung, daß durch die Wehrschulung unferne Volk und die zivile Luftschutz und damit der Selbstschutz der Bevölkerung überflüssig geworden sei. — Dem ist nicht so.

Der zivile Luftschutz bleibt nach wie vor einer der wichtigsten Teile unserer Landesverteidigung. Wer dem Luftschutz dient, führt die Landesverteidigung. Freiwillig muß deutsche Mann und jede deutsche Frau mitarbeiten, um Heimat und Familie vor drohender Luftgefahr zu schützen.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, lernt die Aufgaben lösen, die in entscheidender Stunde an Euch gestellt werden müssen! Tretet ein in den Reichsluftschutzbund, dem der Reichsminister der Luftfahrt General Göring die Durchführung des Selbstschutzes im zivilen Luftschutz übertragen hat. Alle Volksgenossen müssen zu selbstloser, gegenseitiger Hilfsbereitschaft erzogen werden. Ich rufe deshalb alle deutschen Männer und Frauen der Provinz, auch die deutschen Jungen und Mädchen zur Mitarbeit auf. Die Mitarbeit im Reichsluftschutzbund ist die Voraussetzung für die Arbeit im Selbstschutz.

Da die Mitarbeit im Reichsluftschutzbund schon mit einem Jahresbeitrag von nur einer Mark erfolgen werden kann, so ist es jedem Volksgenossen möglich, Mitglied zu werden. Wer noch abwärts steht, melde sich sofort bei der Dienststelle des Reichsluftschutzbundes in seinem Wohnort.

Ich erwarte, daß es nur dieses Aufrufes bedarf, um alle vaterlandsliebenden Bewohner der Provinz im Reichsluftschutzbund zu vereinen. Seid tüchtig! ges. v. Ulrich, Oberpräsident.

Aber der Handwerker muß auch pünktlich liefern

Im Zusammenhang mit der großen Aktion des Reichshandwerks des deutschen Handwerks gegen das Borgnahmen weicht der Bor-

tragende beim Reichshandwerk, Karl Zeien, darauf hin, daß sich in diesen Tagen die zahlungswilligen Schuldner von den böswilligen scheiden werden. Er richtet gleichzeitig in „Deutschen Handwerker“ einen ersten Aufruf an die Handwerker, nun aber auch den Kunden den Einwand zu nehmen, daß er nicht zahlt, weil ihn der Handwerker ja auch habe aufpassen lassen. „Nabe ich warten müssen, soll er auch warten“, das sei eine Beschwerde der Verbraucher, die man in genügend Fällen zu Recht hören könne. Es gebe noch viele Beispiele, wo der Handwerker, um sich einen Auftrag zu sichern, gegen besseres Wissen einen unmöglichen Liefertermin auflage. Es sei also notwendig, daß der Einzelmeister sich in seinem kaufmännischen Verhalten auch zu einrichten, daß Vorkäufe gegen ihn nicht erhoben werden können.

Sie tragen Beil und Spaten

Der neue Jahrgang der Arbeitsdienstpflichtigen zur Stelle

Die Arbeitsdienstpflichtigen des neuen Jahrganges, die nun zum ersten Mal gezogen wurden, sind in diesen Tagen den einzelnen Regern überreichten worden. Unter Lager 1/143 Merseburg 7 hat Arbeitsdienstpflichtigen aus Sachsen bekommen. Nur einige sind in unserem Kreis beheimatet. Auch die übrigen vier zu unserem Kreis gehörenden Lager Sachsen, Oberhann, Schenkeberg und Pfaffenbrunn sind neu belegt worden. Die Arbeitsdienstpflichtigen unseres Kreises sind auf andere Lager verteilt worden, damit sie während ihrer Dienstzeit beim Arbeitsdienst an andere Gegenden, Verhältnisse und auch andere Menschen kennenlernen und sich so in teilweise ganz andere geartete Lebensgewohnheiten einfügen und sie verstehen lernen.

Gestern nachmittag kurz vor 3 Uhr wurden etwa 285 „Neue“, die sich hier haben stellen müssen, nach in Zivil, mit Koffer und Rufen beladen, von der Kapelle des Arbeitsdienstes zum Bahnhof geleitet. Sie kamen in die Lager des G.S.L. und d.B. und dort weitere Kulturarbeiten zu leisten. Bis der Zug eintraf, spielte die Musik einige Marsche, und dann entführte die Hofmusik die jungen Männer, ihrem neuen Ziele entgegen, das ihnen für ein Jahr lang zur Heimat werden soll.

Dem Gedächtnis Rudolf Delfschners

Beize eine Gedenkstunde in G.S.L. B. Am kommenden Sonntag 11 Uhr findet in G.S.L. die feierliche Enttüllung des Gedenkstins zum Gedächtnis Rud. Delfschners statt. An der Stelle, an der unser unvergesslicher Mitarbeiter sein tragisches Ende fand, wird ein Gedenkstein aus dem Fichtelgebirge noch späteren Geschlechtern von seinem Gedenken rufen. Die Feter, an der der Gedenksteinform sowie die Mitglieder unserer Mitgliedergruppe in voller Stärke teilnehmen wird, erfährt dank der sorgfältigen Vorbereitungen der Mitgliedergruppe G.S.L. B.



Ein Beispiel moderner Tabakkultur

Wie die kleinen pflanzlichen Lebewesen — die Fermente — zur Veredelung des Tabaks führen, ist in dem illustrierten Büchlein über die Fermentation beschrieben, das wir allen Interessenten zuseuden.

Form for requesting a cigarette pack: Name, Wohnort, Straße.

Gute Zigaretten und gute Zeitungen

sind bewährte Freunde in Feierstunden. Vielseitig, interessant, lebendig und unterhaltsam ist die Mitteldeutschland. Das macht sie bei ihren Lesern so beliebt, daß man sie nicht missen möchte.

Wenn von Handwerkern pünktliche Begehung der Rechnungen verlangt wird, dann mußte auf alle Fälle auch pünktlich geliefert werden. Darüber hinaus mußte die Arbeit so einwandfrei und sauber sein, daß der Kunde nicht die Möglichkeit habe, unter Hinweis auf diesen oder jenen Mangel die Bezahlung der Rechnung hinauszuändern.

Deutschen Frauen deutsche Moden

Veranstaltung der Damenvereine. Die Damenvereine der Provinz Merseburg hatten am Mittwochmittag im „Zinck“ zu einer Modenschau eingeladen, die von der Modozentrale des deutschen Damenvereins, Frankfurt am Main, veranstaltet wurde. Sämtliche Räume des Zinck konnten die interessierte Damenwelt kaum fassen. Die Modenvorführungen, die nicht so in die Länge hätten gezogen werden sollen, zeigten die saubere und adäquate Verarbeitung selbstgefertigter Kleider und Mäntel. Es waren größtenteils Originalmodelle deutscher Modeschöpfer und deutscher Schneiderinnen, die von den schätzenden Frauen sehr beifällig bewundert wurden. An den Mänteln gab es keine Imitation, die Knöpfe an den Kleidern waren zum Teil handbedreht, aber in Silber handgegriffen. Größter Wert war also auf Qualitätsarbeit gelegt, wie man an jedem einzelnen Modell feststellen konnte. Auch viel Handarbeit schmückte zu manchen Kleidern, und wenn dies auch viel Mühe und Arbeit erfordert, so die reiche Fibernäherei und Durchdrückarbeit, zu erhalten doch die einzelnen Modelle eine besondere persönliche Note. Die Schau brachte einfache Wollkleider, elegante Nachmittagskleider und Kleider- und Gesellschaftskleider. Die schönsten Modelle wurden im zweiten Teil des

Programms begleitet, nur hätte man sich die umrahmenden Darbietungen sparen können, da sie wenig wertvoll waren. Etwas, Saunt- und Zofflieder bildeten den Höhepunkt der Veranstaltung...

Die alten Flaggen dem WSW

Ihr Euch kann nächst verwendet werden. Der Kreisbeauftragte des WSW, 1935/36, Pa. Dürfler, erläßt folgenden Aufruf:

Durch Gesetz vom 15. September 1935 ist die Gauleitung als alleiniger Reichs- und Nationalflaggen-erklärt worden. Der Führer und Reichsführer hat damit das Symbol des Kampfes zum Symbol der deutschen Freiheit amtlich erhoben...

Am 9. Oktober 1935 wird aber der Führer zur dritten Schlacht gegen Hunger und Kälte aufrufen. Fleißige Hände werden dann wieder tätig sein und alle Möglichkeiten zu erschöpfen versuchen...

Es erhebt daher an alle Behörden, Betriebe und Einzelpersonen des Kreisgebietes Merseburger die Bitte, auf Unterlassung ihrer Vorarbeiten für das WSW...

„Das Bergell der Ostalpen“

Vortragsabend im Alpenverein Tenna.

Nach der sommerlichen Baute eröffnete die Disgruppierung Tennas des Ostalpenvereins Alpenvereins die Vorträge wieder über die Winterarbeit. Wie schon in den vergangenen Jahren...

Eingangs begrüßte der Obmann der Disgruppierung, Dipl.-Ing. Ing. B. Eber, die Mitglieder und zahlreich erschienenen Gäste. Er erinnerte an die gestern im Mundfunk mitteilte Überführung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg in den Reichsehrenmal Denkmaler.

Der Vortragende, Oskar Krißler aus Nürnberg, plauderte dann über eine sommerliche Bergfahrt in „Das Bergell der Ostalpen“. Mit einem zweiten Vortragsabend zusammen hat Oskar Krißler das Berggebiet der Ostalpen...

hatte auch wundervolle eigene Aufnahmen mitgebracht, die in Lichtbildern gezeigt wurden. Sie gaben nicht nur all das Schöne wieder, was der Vortragende selbst erlebt und gesehen, sondern werten auch in den Zuhörern...

Winterflugplan ab 6. Oktober Steigerung des Luftverkehrs im Flughafen Halle-Leipzig

Am 6. Oktober beginnt bei der Deutschen Luftfahrt die Winterflugperiode. Gegenüber dem Sommerflugplan wird es eine Vergrößerung des Streckennetzes hinsichtlich der Zahl der Flüge bringen...

Zum Einfluß gelangen während des Winters drei neue Verkehrsverbindungen, die mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln, Blindfluggert usw. aus-

Kleiner Anfang — großer Erfolg Kreisarbeitsgemeinschaft für Mütterbildung

Borbei sind die Zeiten, in denen man glaubte, das Wort Mütterbildung mit einem effigen Schweigen oder einer abweisenden und verachtenden Miene beiseite tun zu können.

Die Kreisarbeitsgemeinschaft für Mütterbildung, in der fast alle Vertreterinnen der einzelnen Verbände im Deutschen Frauenwerk vertreten waren, legte ein berechtigtes Zeugnis über die erste Jahresarbeit ab. Die Gauleitung für Mütterbildung, Frauenteilnehmerin, Frauenteilnehmerin, Frauenteilnehmerin...

Aus der Fülle der Tätigkeiten wurden Beispiele und Erfolge herausgegriffen und gaben der Zusammenkunft ein lebhaftes Gespräch. In herzlicher Dankbarkeit wurde der Kreisfrauenführerin, Frauenteilnehmerin, Frauenteilnehmerin...

Merseburger Filmschau

„Eva“ mit Magda Schneider.

Flotte Musik, dann ein Festspiel, das neben dem nötigen Schmuck auch noch die rechte Einstellung zum Festspielgucken hat — das sind die Vorzüge der Vorführung der „Eva“; Vorzüge also, die auch für den Erfolg der Vorführung die beste Voraussetzung bieten.

den Wunsch, selbst einmal in diesem Gebiet zu klettern. Mit dem gestrigen Abend hat die Disgruppierung Tenna ihren Mitglieder eine schöne Stunde bereitet, für die sie dem Vortragenden herzlich danken.

gerüstet sind, so daß die Regelmäßigkeit des Luftverkehrs auch bei nebligem Wetter gewährleistet ist. Die Flugzeuge sind mit Heizung versehen und bieten dieselben Annehmlichkeiten wie die Passagierflugzeuge.

Ein Rückblick auf den Sommerflugverkehr zeigt eine Zunahme der Passagierflüge von 54 Proz. gegenüber dem Vorjahr. Die stärkste Steigerung brachte der Luft mit 78 Proz. mehr Flugplätzen. Steigender Beliebtheit erfreuen sich auch die Rundflüge.

Hinsichtlich der Auslieferung von Luftexpeditionen ist gegenüber dem Vorjahr eine fast ebenso starke Steigerung wie beim Fernverkehr festzustellen, während die Zunahme der antonommenen Güter sich sogar auf das Zweifelhafte beschränkt.

Der volle Erfolg des Sommerluftverkehrs beweist, daß der Flughafen Halle-Leipzig trotz der Nachbarschaft von Berlin seinen Platz als Zentralflughafen für das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet behaupten wird.

Hans Schöcker ist schwarmig wie immer, während Heinz Nöhmann wieder ausbleibt. Dafür sorgt, daß die Heiterkeit nicht zu kurz kommt. Adèle Sandröfz beweist, daß sie nicht nur forsch und fähig ist, sondern sie findet Töne, deren Gehalt überzeugend ist.

Am Programm: Aufnahmen vom Reichsautobahnbau im Moor und ein entzückender Film „Was Kinder träumen“.

Trennes Mietverhältnis

Dem um die Jahrhundertwende eingetretenen harten Wohnmangel in der Stadt Merseburg veranlaßt der Bauernwohnungsverein durch Erbanerwerb von Wohnungen entgegenzutreten und hat in den Jahren bis zum Kriegsbeginn zahlreiche Häuser errichtet, in denen viele Bauernfamilien auch heute noch wohnen.

Sigung der Schneiderinnen

Verunsicherung sichert Qualitätsarbeit.

Unter Leitung der Innungsoberrichterin Frauenteilnehmerin Conrad tagten die Schneiderinnen gestern vormittag im „Lioliv“. Die Innungsversammlung ist in erster Linie der Beratung der Mitglieder, die am Rad- und Nähmaschinenbau teilnehmen, gewidmet.

Das Wetter für morgen

Temperaturen wenig verändert. Anhalten des klaren und heiteren Wetters.

Die Weiterprüfung als Photographen beenden

a. Schenditz. Der Photograph Erwin Saxta beendete vor dem Prüfungsausschuss die Weiterprüfung.

Aus der Umgebung

Übernahme und Vereidigung der Feuerwehr des Altaltes.

In den letzten drei Sonntagen und zwar am 15. September in Witten, am 22. September in GutsMuths und am 29. September in Werdau fand die feierliche Übernahme und Vereidigung der neuangekauften Feuerwehren statt. Dem Antritt zur Gründung von Ortsfeuerwehren waren so viele Männer zugegen, daß in jedem Ort ein besonderer Festzug aufgestellt werden konnte.

So wurden für die drei Feuersöndige die Sonntage wahre Festtage, an denen sie sich das erste Mal in ihrer neu erworbenen Uniform zeigen. Die Tage begannen morgens mit einem Wecken. Nach der Flaggenhisung marschierte man gemeinsam zum Gottesdienst, in dem die Disziplinäre Götter und Teufel in der Bedeutung dieses Tages für die Wehr gebannt und der gelobte Feuerwehrt, dem Nächsten zur Wehr, Gott zur Ehre, in den Mittelpunkt ihrer Predigt stellten.

Viele auswärtige Wehren und Ortsvereine und Verbände waren an den Nachmittagen zur Stelle, um an der feierlichen Übernahme am 2. Uhr begann vor dem Wehrkommandanten in ihrer neuen Bekleidung der Wehrknecht, an die sich die Wehrknechte anschloß, worauf die Vereidigung der Wehrmänner vorgenommen wurde.

Wenn nun im Laufe der nächsten Jahre der Wunsch der Wehr erfüllt wird, moderne Motorfahrzeuge zu erhalten — die letzten Spritzen kamen aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts — dann werden die Ortswehren in der Lage sein, im Notfall die Wehr zu verlassen und über die Wehr zu marschieren.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Richtigstellung

a. Schenditz. In unserer Meldung vom Dienstag, dem 1. Oktober, über die Verwaltung der neuen Marksherrn ist berichtigt mitzuteilen, daß der Anfang des Berichtes falsch gemeldet wurde. Am Austrage des Bezirksrat der WSW, wurden von Disgruppierungsführer Gabe am Sonntag im großen Sitzungssaal des Rathauses die Wehrgruppenleiter an die neu-berufenen Marksherrn übergeben. Durch einen telephonischen Übertragungsfehler war in unserer Meldung vom 1. Oktober der Sachverhalt so dargestellt, als ob der Disgruppierungsführer Gabe der Beauftragte der WSW wäre. Dies trifft jedoch nicht zu, der Beauftragte der WSW ist Herr Schenditz, Kreisleiter Dörmann, Merseburg.

Beim Reichsflug-Modellwettbewerb

war auch die Gruppe Schenditz erfolgreich.

a. Schenditz. Am Sonntag war in den Vorkämpfen der Reichsflugmodellwettbewerb ausgetragen. 198 Modellebauern aus ganz Deutschland waren im Wettlauf versammelt und auch die hiesige Disgruppierung des WSW, unter der Leitung der Wehrkommandanten, waren dabei. Die Gruppe Schenditz erzielte zwei hervorragende Plätze, die zweite und dritte. Trotz schwerer Konkurrenz konnten sie drei Preise, eine Baupremie von 30 Mark und für die Gruppe einen Verkaufserlös im Werte von 80 Mark erzielen.

Nächster Einbruch

Die Diebe erbeuteten 300 RM.

a. Köpffitz. In der Nacht zum Dienstag wurden im Hinterhof des Wirtshauses „Zur goldenen Hand“ von Warten her über einen Hof und hind von dort aus in das Gutshaus eingedrungen. Hier stahlen sie die Schüssel, ohne daß die Schlafenden etwas gemerkt haben. Sie fanden 300 RM. Bargeld und nahmen auch noch ein Paar Schuhe und eine Wäsche mit. Die Polizei hat bereits am frühen Morgen am Tatort und nach der Unterfuchung auf. Es muß sich dem Anschein nach um Einbrecher handeln, die mit den Verhältnissen ganz vertraut sind, und die es nur auf Bargeld abgesehen hatten.

Weitere Nachrichten aus der Merseburger Umgebung auf der 4. Hauptblattsseite.

„Reichsehrenmal Zannenberg“

Eine Kundgebung des Führers / Zannenberg, das Heiligtum der Nation

Der Führer und Reichsführer hat, wie wir bereits in einem Zeit unserer geliebten Ausgabe mitteilen, folgende Kundgebung gehalten:

Die herrliche Hülle des im vorigen Jahre heimgegangenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg ist heute an dem Tage, an dem er vor 88 Jahren geboren ist, in die für ihn im Zannenbergdenkmal errichtete Gruft überführt worden. Hier, an der Stätte des Sieges von Zannenberg, umgeben von seinen in der Schlacht gefallenen Soldaten, hat der Feldherr nun seine letzte Ruhestätte gefunden. Die Rettung dieses großen Deutschen in den Wäudern des gewaltigen Schländendennmals gibt diesem eine besondere Weihe und erhöht es zu einem Heiligtum der Nation. Um dieser Bedeutung des Zannenbergdenkmals sichtbaren Ausdruck zu verleihen, erkläre ich es zum „Reichsehrenmal Zannenberg“ bei. Als Grabstätte des Generalfeldmarschalls und der neben ihm ruhenden 20 unbekannt Soldaten soll es für alle Zeit dem dankbaren Gedenken an die zahlreichsten Leistungen und heldenmütigen Opfer des deutschen Volkes im Weltkriege geweiht sein. Das Deutsche Reich übernimmt das Reichsehrenmal Zannenberg mit dem heutigen Tage in seine Obhut und wird es als Wahrzeichen deutscher Treue, Kameradschaft und Opferwilligkeit in alle Zukunft zu wahren und zu schmücken willo.

Deutsche Männer haben in schwerer Zeit dies Denkmal geschaffen, viele Kreise der deutschen Bevölkerung haben mit freiwilligen Gaben zu seinem Ausbau beigetragen. Ihnen allen dafür in dieser Stunde aufrichtig zu danken, ist mir Pflicht und Herzensbedürfnis zugleich.

Berlin, den 2. Oktober 1935.

Der Führer und Reichsführer.
Adolf Hitler.

Die Ueberführung des Sarges Hindenburgs

Die Ueberführung des Sarges des verewigten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten aus dem Esturm in die neubauende Gruft im Mittelraum des Zannenbergdenkmals fand gestern vormittag in Form einer großen militärischen Trauerfeier und in Anwesenheit des Führers statt. Die Nation lauschte an den Lautsprechern der Uebertragung der würdigen Trauerfeier.

Der Aufmarsch und Einmarsch der Einheiten am Denkmal hatte sich vom frühen Morgen an vollzogen. Rechts und links vom Saumpiongang waren M. S. S., S. A. und S. J. aufgestellt. An die S. A. schlossen sich der Kpfbänderbund, dann die Wehrmacht, an die S. J. der Reichsstudenten, der Arbeitsdienst und die Politischen Leiter an. Vor dem Eingang zur Gruft war ein Blumenbeet angelegt worden, und die Raben gaben dem Bild einen farbigen Hintergrund. Vor dem Denkmal und von den Türmen des Denkmals wehten die Reichsflaggen und die Astenflaggen. Kurz ehe der Führer, der mit dem Generalfeldmarschall beirat, die Ehrenspitze ihre Plätze einnahmen und der Aufmarsch sämtlicher Einheiten war beendet. Als der letzte Generalfeldmarschall der alten Armee, v. Wackerstein, eintraf, gingen aller Augen an dem großen Feldmarschall.

Kurz vor 10 Uhr betrat Generalmajor v. Hindenburg mit den Familienangehörigen

des Feldmarschalls den Ehrenhof. Kränze und immer wieder Kränze wurden bereingetragen. Punkt 10 Uhr verläutete das Küstern; der Führer kam. Ihn begleiteten der Reichsfriedensminister, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile und sein Stellvertreter. An der Ehrenkompanie vorbei trat der Führer an das Grabmal. Tausende von Händen grüßten die Fahnen, als dann die Ehrenkompanie einmarchierte, dann klang ein Chor auf, und unter leisem Trommelwirbel wurde Hindenburgs Sarg von Offizieren des Heeres, der Flieger und der Marine aus dem Turm heraufgetragen. Zwei Generale des Heeres, ein Fliegergeneral und ein Major mit georgienem Regen umgaben den Sarg als Ehrenwache. Die Reichsflagge lagte über ihm, Helm und Degen lagen auf ihr, der Marschallstab wurde vorangetragen. An den präsentierten Ehrenkompanien vorbei wurde der Sarg zur Gruft getragen und vor ihr auf ein Blumenbeet abgesetzt.

Dann sprach Feldbischof Dr. Dörmann. Er stellte seiner Predigt die Textworte voraus „Glaube an Gott, so werdet Ihr sicher sein, und glaubet seinen Propheten, so werdet Ihr Glück haben.“ Daß der Glaube an den lebendigen Gott, fuhr der Feldbischof fort, das Herzstück jeder des verewigten Feldmarschalls war, ist über jedem Zweifel erhoben. Das Wort von Beten und Arbeiten,

das täglich vor ihm auf seinem Schreibtisch stand, ist das Schlüsselwort für sein Beten und sein Wirken. Aus dem Glauben, der vor Gott in Demut und Gehorsam sich beugt, gewann er seine Geduld mit den Menschen, die Stellung zu den schwersten Dingen, zu den bittersten Entscheidungen, zu der sicheren Führung unseres Heeres und Volkes. Freilich, man kann auch zu diesem Wortes Wort „Beten“ sagen, man kann sich dem Willen Gottes verschließen, man kann die Propheten Gottes verwerfen, man kann sich von Jesus Christus bewußt abwenden. Darum war es das Beten und das Beten des Feldmarschalls, daß dies in unserem Volk nicht geschah. Darum ist es eine seiner letzten ermittelten Sorgen gewesen, daß Christus, wie ihm Gottes ewiges Wort uns vor die Augen malt, unserem Volke gepredigt werde und uns erhalten bleibe. Denn der Verehrte wollte sein Leben lang nichts anderes als unseres Volkes Sicherheit und unseres Vaterlands Glück. Auf diesem Felsenrund des Christenglaubens steht ohneanken die Bestimmung, auf die alles ankommt: Nämlich, daß wir reiflos eine für den anderen da sind. Wo dieser Weisheit der Kraft und der Liebe und der Lust in einem Volke und in einer Wehrmacht lebendig ist, da ist die Sicherheit, da ist das Glück.



Hier ruht der verewigte Marschall (Reife-Witz-Zentrale-W)

Der Feldbischof hatte gebetet. Die Ehrenkompanien präsentierten das Gewehr. Die Fahnen wurden gehißt und das Deutschlandlied sang. Während der Führung der Nationalhymne marschierten die Köpfe der drei Hindenburg-Regimenter zur Gruft. Der Paradeabend des 3. Garde-Regiments zu Fuß erklang, und die außerhalb des Denkmals aufgestellte Salubatterie schloß die Ehrenkompanie ab. Bei den hellen Klängen des Schußes überließen die dunklen Trübner der Kanonenschiffe hoben die Offiziere den Sarg wieder an, um ihn langsamen Schrittes in die Gruft zu tragen. Langsam vernehmend der Sarg den Wänden der Gruft, um ihn mit dem Sarg erhabener Hand nachfolgenden Trauergemeinde. Langsam, Schritt für Schritt, ging es hinein in die Gruft und dort wird der Sarg niedergebietet. Vier Stabs-offiziere treten als Ehrenwache auf. Die Salubatterie und die Musik waren verfliegen, nur der Trommelwirbel dröhnte noch leise über den Wänden. Der Sarg wurde niedergebietet, und jetzt erhebt das Lied von unten Kameraden, während sich jeder Fahnen und Feldzeichen in die Gruft senkten.

Man trat der Führer in die Gruft, gefolgt von den Oberbefehlshabern der Wehrmacht und von den Generalfeldmarschalls, Feldbischof Schweigen lag über dem Ehrenhof; nur von den Türmen hört man im Winde das Anatzen der Fahnen. Kränze wurden in die Gruft getragen. Minutenlang stand dann Kamerad der Anwesenden zur Gruft. Der Führer verweilte noch einige Minuten in stillen Gedanken allein am Sarge. Dann trat er entblößten Hauptes die Stufen herab auf. Ein Kommando ertönte, die Kameraden legte sich in Marsch und verließ den Ehrenhof. Der Führer wurde von Feldbischof und besah sich mit seiner Begleitung ebenfalls aus dem Denkmal.

Die Tür zur Gruft bleibt geöffnet. Nun schienen sich Schritt für Schritt die Melcher heran. Mit entblößtem Haupt traten die Trauerkräfte ein, die Offiziere haben den Stabstiel abgenommen. Nachsicher traten sie heran, erhoben die Köpfe zum Sarg. Keinerliche Stimme überroll. Die Trauerkräfte wenden sich den benachbarten Grabkammern zu und gelangen über eine Treppe in den Turm, der über der Gruft steht und in dem ein hohes Stahnbild Hindenburgs aufsteht. In der Gruft steht ein Sarg, der die Leiche erhebt sich auf dieser Stelle das in gleicher Größe ausgeführte Denkmals. Eine Bronzetafel schließt einen Sonderzugang zum Hindenburg-Turm ab. Die Verbände, die zur Trauerfeier nach Zannenberg gekommen sind, lagern rings um das Denkmal und werden noch durch das Denkmal geführt werden, um an der Gruft des toten Feldmarschalls vorbeizuziehen.

Leben im Helfmannen durch das Winterhilfswort

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswort, Hagenfeldt, teilt mit: Auf Grund einer mit der Inneren Mission, dem Deutschen Caritas-Verband und dem Deutschen Roten Kreuz getroffenen Vereinbarung werden in diesem Jahr besonders viele Winterhilfswörter auf ihre örtlichen Verhältnisse. Der Wortlaut der Aufrufe, mit denen sich die genannten Verbände an die Öffentlichkeit wenden, wird nach der Gründung des Winterhilfswortes beauftragt. Die Naturerfahrungen werden in diesem Jahr offensichtlich vom Winterhilfswort des deutschen Volkes durchgeführt. Das Winterhilfswort des deutschen Volkes stellt den Anhalten und Einrichtungen der genannten Verbände vereinbarungsgemäß die Lebensmittellieferungen zur Verfügung, die sie bisher aus ihren eigenen Lebensmittellieferungen erhielten.

Die barmherzige Lüge

Roman von Erich Kennard

Uebersetzt: Horn-Verlag, Berlin W 34

11. Fortsetzung

„Bitte, dort drüben ist die Bar.“ Ein Mann, der mit einem silbernen Tablett, das Kaffeebecken auf dem Kopf, vorüberzog, antwortete.

Nach Callum ging mit Fedor der Bar zu. Sie war jetzt um diese Vormittagsstunden fast leer. Nur zwei schwelgere, sehr lange und dicke Amerikaner mit gelblichen Gesichtern und freudig aufgeregtem Nachsehen saßen sich wortlos gegenüber.

Der Knepper machte einen Platz ganz in der Ecke. Ein Kellner schob heran: „Was möchten Sie?“

Fedor machte eine Handbewegung: „Mir gleich.“

„Allo vielleicht einen Manhattan-Cocktail und mir ein Glas Sektwein mit Zitrus. Sie müssen versetzen“, mandte ich nach Callum lächelnd zu Fedor, „ich bin Moschamaler, also alkoholfrei.“

Er schmeig, bis der Kellner die Getränke vor sie hingestellt hatte. Dann sah er Fedor an: „Darf ich zunächst eine Vorfrage an Sie stellen, Monsieur de Göhr? Kann ich auf Ihre Disposition rechnen?“

„Selbstverständlich.“

„Ich danke Ihnen. Also diese Mademoiselle Gehling?“

„Sie sagten Gehling? Verzeihung, unter diesem Namen.“

„Unter diesem Namen kennen Sie die Dame nicht, ich weiß jedoch. Bei Ihnen tritt sie als eine verarmte Frau tanze. Können Sie mir das bestätigen, ich bin von uns fortging, getraut?“

„Von Ihnen fortging? Aber wann war sie denn bei Ihnen?“

„Um Ihre Fragen genau zu beantworten, der Knepper zog sein Notizbuch, „Fräulein Almut Gehling, geboren 20. November 1918 in Puzlan in Schlesien, kam vor genau zwei Jahren zu uns als Erzieherin meiner beiden Töchter. Sie verließ vor genau Augenblicke, genau ein Monat bei Nacht und Nebel unser Haus.“

„In Fedors Hirn kreisten die Gedanken wie ein Bild nicht zu fassen. Nun er den Beweis für seinen unbestimmten Verdacht hatte, erschien ihm das alles so unfaßlich. Wenn Gehling vor so kurzer Zeit noch als Almut Gehling im Hause dieses exotischen Palmas gewesen, konnte sie niemals mit Thomas Ebbefe im Sudan gewesen sein.

„Donnerwetter!“ entfuhr es ihm unwillkürlich.

„Sie sind überaus?“

Fedor nicht mechanisch. In ihm war geradezu eine milde Freude. Er hätte diesen Exoten umarmen können.

„Ob der eine Ahnung hatte, was diese Mitteilung für ihn bedeutete? Jetzt hatte er Gist nicht doch Almut in der Hand. Nun gab es für sie nur eins: seine Frau zu werden — oder als eine Hochschülerin entlarvt zu werden.

Der Palms wartete schweigend. Endlich hatte Fedor sich soweit gefast, daß er sprechen konnte. „Sie haben mich um Discretion gebeten, darf ich mir die Frage gestatten, ob ich auf Ihre Discretion rechnen kann? Es läge mir sehr daran, Ihre Angelegenheit, das hier beizutreiben, mein Entset ist ein sehr angelegener Mann, ein

Skandal um seinen Namen wäre außerordentlich peinlich. Meine Tante, Frau Ebbefe, ist ein schwer herzhafter Mensch. Man muß da be-
stimmten sein. Über haben Sie irgendwelchen Anlaß, sind da noch andere Gründe? Vielleicht etwas anderes vor?“

Der Knepper machte eine Handbewegung. „Aber nein, durchaus nicht. In dieser Hinsicht alles korrekt. Es interessiert uns nur, was aus der jungen Dame geworden ist. Denn es ist doch immerhin etwas“, er sah nach dem Ausdruck zu suchen, „unangenehm, auf diese Weise ein Haus zu verlassen. Im übrigen haben wir an der Dame nicht das geringste Interesse. Ich hoffe“, feste er höflich hinzu, „ich habe Ihnen mit dieser Gründung keine Ungelegenheiten bereitet.“

Ganz im Gegenteil, wollte Fedor sagen, aber er unterdrückte es. „Ich bin Ihnen sehr verbunden.“

„Wenn Sie irgendwelche Unterlagen für meine Angaben haben wollen, ich bleibe noch zunächst drei Wochen hier im Hotel, siehe Ihnen ganz zur Verfügung. Auf Ihre Gesundheit! Nehmen Sie vielleicht noch einen Cocktail?“

„Vielen Dank, ich möchte nun — Sie verstehen, die Ausbrüche zwischen Fräulein Gehling und mir — ich muß das für meinen Onkel übernehmen. Ich möchte dem Alten Herrn nach Möglichkeit alles erparen.“

„Lassen Sie sich durchaus nicht führen, ich begreife, Ihr Will ist sehr schmerzhaft für Sie, aber es gibt im Leben oft sehr merkwürdige Situationen.“

Nach Callum sah Fedor nach. Eigentlich schäme, daß die Kleine so hochzeitig war. Ein solches Mädel, und Charakter hatte sie damals auch gehabt. Das war ihre Dummheit! Charakter konnte man sich leisten, wenn man reich war. Charakter bei einem armen Mädel, Freiheit! Gatte sie doch die Chance angenommen, die er ihr geboten, und schließlich war sie doch abgerufen! Unter falschem Namen sich tragend in ein Haus unzufrieden. Was sie nun wollte, lagen würde, wenn die Geschichte nicht herausfand? Dieser Monsieur de Göhr sah auch

nicht so aus als ob er sich genieren würde. Der sah ganz so aus, als ob er keine Chance aus der Hand gab. Man mußte doch Antrag stellen, die Angelegenheit weiter zu beobachten. Vielleicht war die Kleine nun so weit, daß sie zwischen zwei Feuer vermittelte wurde.

Almut lächelte auf. Mit ihrem Köcherstand sie auf der Türschwelle, bereit, zu fliehen, da blieb sie auf Fedor.

„Ah, du willst fort? fragte er. „So schnell geht das nicht.“

„Er dränge sie in ihr Hotelzimmer zurück, schloß die Tür hinter ihnen beiden. Almut stellte ihr Köcherchen schweigend auf den Tisch. Hoffnungslos war es. Sie konnte der Auseinandersetzung mit Fedor nicht mehr entgehen. Man konnte niemandem entgehen. Das Gewebe der Lüge, es war zerfritten. Die Reste des Netzes umfingen sie, ließen ihr keinen Ausweg mehr.

Fedor ging ein paar mal auf und ab. Dann blieb er kurz vor Almut stehen.

„Also daher“, laute er höflich. „Sein ausgedacht. Jetzt kapiere ich erst. Kein ausgedacht, Fräulein Almut Gehling.“

Almut zuckte anfassend. Sie war schrecklich bleich, ihr Gesicht.

„Und was nun“, fragte Fedor weiter, „was gebenden das gnädige Fräulein nun zu tun? Fort, untertauchen so wie damals auf und davon bei diesem Knepper? Aber immer entlang so wie nun.“

„Was wollen Sie?“ flüsterte Almut. „Worum fragen Sie mich? Wenn Sie es doch wissen, dann lassen Sie mich doch. Lassen Sie mich — um Gottes willen!“ Ihre Stimme dröhnte.

„Und was wollen Sie bezeichnen?“ fragte Fedor statt einer Antwort.

Almut zuckte die Achseln. Sie wußte nicht. Sie hatte noch ein wenig Geld. Aber das war ja das Geld von den Eltern. Etwas Geld. Es gehörte ihr ja nicht mehr. Nichts gehörte ihr mehr.

„Ich weiß es nicht.“ Fedor verließ die Tür. Almut lächelte auf. „Was wollen Sie?“ Er lächelte. Keine Antwort, ich möchte nur nicht so gerade leicht jemand bereinkommen. Ich habe Ihnen einen Vorschlag

Es war ein König in Thule . . .

Knud Rasmussen, der „Vater“ der Eskimos / Vor 25 Jahren wurde die Siedlung Thule in Nordwestgrönland gegründet

Am Herbst 1900 gründete der norwegische Nordpolareisler Knud Rasmussen in der Eskimo- und Inuitbevölkerung Thule auf der Insel Peary Land in Nordwestgrönland. Rasmussen, dessen Expedition die erste war, die den Nordpol erreichte, wurde von Grönland bis zum Eisten Land geschickt, um Daten, unter anderem von Thule aus seine fünf berühmten Thulefahrten, die ihn über durch Alaska bis nach der Zentralalaska führten.

Es gibt noch kaum einen anderen Polarforscher, dessen Werk mit dem Verlauf seines Lebens sich so eng verknüpft, wie es bei Knud Rasmussen der Fall war. Dieser festsinnige und einseitige Mann wurde 1879 in der nordgrönlandischen Stadt Jakobshavn als Sohn eines dänischen Vaters und einer norwegischen Mutter geboren. Seine erste Ausbildung erhielt er unter der Eskimos. Endlose Polarfahrten brachte er beim Eintauchen der Expeditionen zu, umherzuwandern lassen ihn und erzählend die Männer und Frauen mit den breiten Gesichtern in ihren biden Pelzkleidern. Draußen demnächst das Eis in den Fjorden und die Schneefallen über die Klippen. Die Sänger und Erzähler oder summierten sich wenig um das ihnen so vertraute Wissen der Natur. So endlos wie die Polarnacht waren ihre Wachen, und wenn das eine aufhörte, schlief sich das andere an. Graunige Schattungen schwebten durch die Phantazie, unheimlich und doch heimlich.

Als er kaum sieben Jahre zählte, soll Rasmussen sein erstes Hundeschiff erhalten haben. Denn Hunde sind ein Lebensnotwendigkeit in der winterlichen Grönland. Bald darauf erhielt er sein erstes Gewehr. Dann studierte er in Kopenhagen; aber er wurde, daß diese Jahre nur die Grundlagen bilden sollten, um als Forschungsreisender in das arktische Leben zu treten. Welch die erste Expedition, an der er sich beteiligte — sie fand noch unter Nielsens Grönlands Expedition führte zur Ueberwinterung nach dem Eisten Land. Die Expedition wurde ein dänisches Arbeitsfeld unter dem Befehl Eskimos geschaffen, so daß Danemark später mit größerem Recht den Hoheitsanspruch auf Nordgrönland erheben konnte. Geschaffen wurde damit ein moralischer und wirtschaftlicher Anreiz nach dem Polarkreis, während der schweren Arktis die der Expeditionen Zivilisation immer für ein primitives Volk bedeuten muß. Gleichzeitig setzte die Station um in den Stand, die lange Reihe von Thule-Expeditionen durchzuführen, davon vier innerwärts des Grönlands und die fünfte durch Arktis-Amerika bis nach Sibirien.

Bei Einrichtung der Station hat jedenfalls der Winter mitspielt, die Expeditionen finanziell unabhängig zu machen. Das gelang jedoch nicht; die staatlichen Unternehmungen waren nicht zu bestehen. Aber einen großen Teil der notwendigen Summen konnte die Station Thule selbst aufbringen. Der erste heute nicht die Namen der Männer, die Knud Rasmussen auf seinen Reisen während der dreißig Jahre

bestanden. Da ist zunächst Rasmussens persönlicher Freund zu nennen, Peter Freuchen, Kartograph und Naturwissenschaftler, Dorset, Matrosen, Archäologe und Kartograph, Kai Wittich-Zmitz, Ethnologe und Geograph, Selge Bangstedt, wissenschaftlicher Assistent, und schließlich Peter M. Pedersen, Kapitän des „Zeppelins“, des Motorboomers der Expedition.

Als die letzte große Thulefahrt begann, hatte man den ganzen Winter hindurch in der Station feste und Sechsmännern gesammelt als wertvolle Julage für die Ausrückung. Außerdem wies Rasmussen eingehendere Beileger von Thule mitzunehmen. Da es während des mehrjährigen Aufenthaltes unter den fasnächtigen Eskimos von Bedeutung sein konnte, von den Eingeborenen unabhängig zu bleiben. Einige Eskimofamilien wurden zu diesem Zweck zur Teilnahme an der Expedition eingeladen.

Am August 1921 begann die Reise. Sie führte zunächst nach Vaffin-Land, ging dann durch die Subnival und an der Nordküste Kanadas entlang. 1924 an einem Wintermorgen führt die Expedition in Alaska ein. Im Herbst 1924 wurde Alaska. Der Ring war geschlossen. Was Rasmussen geleistet hatte, war Erfüllung geworden. Von Chitina-Land bis zur Nordwestküste Alaskas sprachen die Eskimos die gleiche Sprache, sangen die gleichen Lieder und erzählten die gleichen Sagen. Es war die Erde, das auf die ersten Jahre des Mannes, der Erde, wo er wohnte. Von Amerika waren sie ausgegangen. Den Urkamm hatte man westlich von der Subnival gefunden.

Rasmussen erzählt von dem Augenblick, als die Expedition die Grenze zwischen Kanada und Alaska überschritt. „Wir waren in einem Augenblick bei dem mannshohen Steinen, die die Grenze bezeichnen. „Kanada“ steht auf der nach Osten gerichteten Seite, „United States of America“ auf der anderen Seite. Diese offizielle Schwelle, mit Schritt in Steine geraden, die mit kurzen Entfernungen einlaufende von Kilometern über Berge, Steppen und Flüsse läuft, wirkte eigentlich hier in der Schneewüste, wo man kein einziges Lebewesen menschlichen Lebens wahrte.“

Am 23. Mai fuhr die Expedition auf sechs achseligen Schlittenwegen in Amerikas nördlichste Siedlung Point Barrow. Die Ankunft der Expedition aus dem Fernen Osten erregte ungeheures Aufsehen bei der Bevölkerung. Diese Siedler an der Küste des nördlichen Eismeeres können die zurückgelegten Entfernungen nicht einschätzen. Der erste Tag nach der Ankunft muß Rasmussen in der Thule einen großen Vortrag über Grönland und die vielen anderen Länder halten, die die Thulefahrer durchkreuzt haben. Dem Vortrager wurde Begegnung, und eine große Freude über den Besuch der grünen Insel. Thule ist ein so schwerer Ort, daß die Thulefahrer seit drei Jahren leben. Ein schönes, helles Gebäude, das von einem jungen Holländer geleitet wird.

Die große Zeit des Walfanges

Nach die gesamte Bevölkerung von Point Barrow befindet sich in den nächsten Tagen auf den Weg. Die lange Kilometer von Lande entfernt liegt das Meer. Die Frauen und Kinder sind zu Hause geblieben. Die Spannung der Jagd liegt über allen, und

„Und Sie bedingungen.“
 „Doch Sie mich heiraten!“
 „Almut ist mir zuriid.“
 „Nein, nein, niemals.“ Sie sprach es nicht, es sprach nur ihr. Doch in ihren Augen stand es deutlich genug. Feder befragt.
 „Nein, nein, niemals.“ Und warum, wenn ich Sie fragen darf?“
 „Ich — ich liebe Sie nicht.“ brachte Almut hervor.
 „Reden von Vöhr ladte auf:
 „Können Sie doch das Schwärze! Ich liebe Sie nicht!“ So hatte vielleicht die Frau von Thoms das Gebete sprechen können, irgendeine romantische Gans. Aber Sie? Sie sind doch wohl über derartige Dinge erhaben. Wer solche Schwärze macht, wie Sie — erzählen Sie mir doch nicht, daß ihr Herz nicht frei ist. Vielleicht hängt es an Thomas Gebete? An dem vorangegangenen Mann?“
 „Elisa hielt sich an dem Seffel fest. Die Knie altern ihr. Aber sie mußte noch Kraft haben.“
 „Geben Sie mich an. Tun Sie, was Sie wollen. Nur lassen Sie mich. Sie haben kein Recht, mich so zu fränteln. Ich hab es ja nur —“
 „Ihre Stimme wurde ganz klein wie die eines weinenden Kindes.“
 „Was? Wofür laden Sie es?“
 „Für die alten Leute. Weil Elisa Gebete mich darum bat.“
 „Ran konnte sie nicht mehr. Sie schloß endlich von diesem Tag.“
 „Können Sie nicht Feder. „Mittels? Das Ihnen aber ganz gute Dienste geleistet ist ein Willeid. Advogiergedächter auf Weisheit zu werden, das Willeid hat gute Früchte getragen. Aber glauben Sie wirklich, ich würde so leicht um mich zu lassen? Ich würde Sie nicht lassen.“
 „Was Sie können, kann ich auch, Fräulein Gebete.“
 „Ich gebe Ihnen bis morgen früh Bescheid. Entschieden, wir kommen morgen bei des Verlobte nach Weisheit, oder die Polizei befragt mich über Ihre Angelegenheiten.“
 „Sie sind ein sehr hübsches Mädchen. Sie sind, es ist der beste Mensch, den ich je gesehen habe.“
 „Sie retten dadurch die Ruhe der alten Herrschaften, um die es Ihnen ja, wie Sie selbst

es scheint, als ob niemand in der Nacht zur Ruhe geht. Alle hochgelegenen Abhänge sind mit spähenden Felsen besetzt, die mit überhöhen und überhöhen, wenn ein Windhauch über den Berg kommt. Es war die felsige Walfahrt, die man sich denken konnte. Die Wale, die der Eskimo an der Küste folgten, schwammen ohne weiteres in die gesackten Netze hinein, wo sie dann leicht gefangen werden konnten. Der Wal wurde an Land gezogen, sein Fleisch an die Dörfer und die Dörfer an Land gezogen. Die Dörfer hatten nur Spizen aus Seehäner oder Feuerstein; aber mit diesen einfachen Geräten konnten in einer einzigen Frühjahrsfahrt die Dörfer bei Point Barrow nicht weniger als 22 Wale erlegt werden.

Sobald der Walfang vorbei ist, werden bei Point Barrow große Feste abgehalten, die in der Hausweise aus Chacalogen, Seortspielen und Trommelzügen bestehen. Nach Ende der walfang Jahre fanden hier, an der Küste des nördlichen Eismeeres, große Gelächter zwischen Eskimos und Indianern statt. In selbst freigelegene Indianerfrauen sollen bei den Eskimos gefehen werden sein. Alle Männer bezeugen — wie Rasmussen erzählt —, daß es in dieser Gegend ein zu Eignen zwischen Eskimern und Eskimos gekommen ist. Auch die Mädchen und Säugel, tragen deutsche Schürzen einer starken Beeinflussung durch die Indianerklänge der Musik und seiner Redensarten. . . . Das war der Abschied der großen fünften Thulefahrt Knud Rasmussens.

Gedenkelein für den „Vater“ der Eskimos

Im nächsten Tagen wird für den so früh verstorbenen Knud Rasmussen in der Station Thule, die er vor 25 Jahren gründete, ein Gedenkelein errichtet werden. Es ist ein roher, aus dem Felsen gehauener Block, der nur den Namen des großen Forchlers tragen soll. Zur gleichen Zeit soll an der Siedlung ein sehr hübsches Gebäude errichtet werden, das Rasmussens erstes Schiff nach der arktischen Überflandern, seinen Reise von Danemark nach Nordwestgrönland an der Küste vor Anker liegt.

Wenige ist aus Thule eine richtige kleine Stadt geworden mit Stationsgebäude, Krankenhaus, einer Kirche aus schweren Eisenblechen und Gebäuden, in denen die Bevölkerung wohnt. Das Frachtwagen, in dem Rasmussen wohnte, ist nach der Station, wo alle Erinnerungen an den König von Thule.

Dom Sklavenmarkt zur Wellstraße

Die Geburt der Wall Street.

Die Opfer von Wall Street zählen noch Tausenden. Nicht nur das Millionen aus ihren Börsen verloren und verloren und verloren von vorne beginnen müßten. Auch der kleine Mann konnte es früher nicht unterlassen, sich in den gefährlichen Strudel der Spekulation zu werfen und sicherlich von Tag zu Tag zu erwarten, aber er nicht mit der Gasse empvortreten. Er wurde von den großen an einem Markt zu werden und die ersten aufen auf der Leiter zu Macht und Reichtum anerkennen.

Condover ist die Geschichte dieser Straße, deren Name ein Gemisch seltsamer Empfindungen ist. Dies macht, die Wall Street achtzig Jahre alt. Der Name ist ein Gemisch aus dem Namen der Amerikaner, Peter Minuit, der Erbauer Manhattan, ließ zum Schutz gegen die Wölfe einen großen Wall um die Westküste der europäischen Eroberer aufzuführen und dem Geschichte dieser Provinz erwidert, daß die Wall Street ihren Namen auch heute noch nicht als „Wölfe“ in Manhattan, und gerade die Wall Street ist es, in die sie am liebsten einbringen.

Von Anfang an war die Wall Street eine internationale Handelsstraße. Aber der Handel, der hier an seinen wurde, war alles, aber als Kulturverderber. In der Wall Street fand näm-

lich der größte Sklavenmarkt Nordamerikas statt. Und der damalige König des Mann und nicht Modellierter, er war kein Amerikaner, sondern ein europäischer Mann. Er war ein Sklavenhändler, ein Pirat, aber für damalige Verhältnisse ein ansehnlicher Kaufmann, ein von Kapitän William Kidd. Es dauerte lange Zeit, bis man den Sklavenhandel als nicht recht zimmereisig bemerkt aus der Wall Street verbannt. Die Bekämpfung der heutigen Finanzströme laut nach der Verlegung des Sklavenmarktes in eine andere Gegend veranlassen.

Als nach der großen Revolution im Jahre 1783 die englische Kolonien abgaben, behauptete die Wall Street nur aus wenigen unbedeutenden Dingen. Einmal dieser Dingen wurde die Urquelle, aus der sich die finanzielle Bedeutung der „Straße des Geldes“ herausbildete. Dieses Haus war die Tavernen John Simons. An ihm wurde der erste Börsemeister, der die Geschichte der Stadt New York lenken sollte, gewählt. Die Kaufleute der Lincolncorner vertrieben sich hier und hielten Besprechungen ab. Allmählich erwiderten sie ihre Büros in der Wall Street, und schon 1788 war Wall Street die erste Straße von New York.

Die „Amerikanische Revolution“ wirkte sich in America besonders auf Wall Street aus. Mit einem mächtigen Aufschwung ging das Land aus der Arktis hervor, ein wildes Spekulationsfieber legte ein, und die Bankhäuser wuchsen nur so aus dem Boden. Am Jahre 1798 erreichten die Wallker ihr erstes offizielles Kapitalmarkt der Wall Street. Der Ort war das Kontinentale Bankhaus. Immer mehr wuchs die Bedeutung der Wall Street, die Bedeutung der hier anfalligen Banken, und als in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Industrialisierung Amerikas mit voller Wucht einsetzte, wurde die Wall Street das Zentrum der amerikanischen Wirtschaft. Sie wurde die wirtschaftliche Hauptstadt des Landes, von der aus besonders während und nach dem Weltkrieg nicht nur America, sondern die ganze Welt regiert wurde.

Geh durch den unachtern Börsenmarkt im Herbst 1929, das laienmenschliche Verbrechen der Arbeitslosigkeit hat die Arbeit von Wall Street einen unvollständigen Lohn erhalten, ist ein tiefes Misstrauen gegen jede Spekulation im amerikanischen Volkes — erneuert worden.

Aus deutschen Gauen

Der „Wala“.

Nicht nur die Minderen, auch die Schwachen haben ihr Volksein, der „Wala“ genannt, das seit mehr als hundert Jahren alljährlich in der letzten Septemberwoche in Genußhaft verankert ist. Was dem „Walen“, der Wale, ist eine ganze Welt, ein unerschöpfliches Reservoir aus dem man immer wieder ein neues Verlangen findet und auch der fremde Besucher einmal alle schwärzlichen Spezialitäten der Küche und des Tellers vor sich ausgereicht sieht. Das Fest acht auf das Jahr 1818 zurück, wo es zum erstenmal am 28. September, dem Geburtstag des Kaisers, das Fest der Wanderschaft seines Reiches besonders interessierte Herrscher hatte dieses Fest einst aus dem praktischen Grunde angeht, um durch eine länderliche landwirtschaftliche Ausstellung und Preisverteilung die Tug der Pannernschaft zu heben.

Ausstellungen der Wale:

Waldenstraße, Senfstraße 1, Straße, 2. Gasse, 3. Biet, 4. Etage, 5. Wale, 6. Baum, 7. Wale, 8. Wale, 9. Wale, 10. Wale, 11. Wale, 12. Wale, 13. Wale, 14. Wale, 15. Wale, 16. Wale, 17. Wale, 18. Wale, 19. Wale, 20. Wale, 21. Wale, 22. Wale, 23. Wale, 24. Wale, 25. Wale, 26. Wale, 27. Wale, 28. Wale, 29. Wale, 30. Wale, 31. Wale, 32. Wale, 33. Wale, 34. Wale, 35. Wale, 36. Wale, 37. Wale, 38. Wale, 39. Wale, 40. Wale, 41. Wale, 42. Wale, 43. Wale, 44. Wale, 45. Wale, 46. Wale, 47. Wale, 48. Wale, 49. Wale, 50. Wale, 51. Wale, 52. Wale, 53. Wale, 54. Wale, 55. Wale, 56. Wale, 57. Wale, 58. Wale, 59. Wale, 60. Wale, 61. Wale, 62. Wale, 63. Wale, 64. Wale, 65. Wale, 66. Wale, 67. Wale, 68. Wale, 69. Wale, 70. Wale, 71. Wale, 72. Wale, 73. Wale, 74. Wale, 75. Wale, 76. Wale, 77. Wale, 78. Wale, 79. Wale, 80. Wale, 81. Wale, 82. Wale, 83. Wale, 84. Wale, 85. Wale, 86. Wale, 87. Wale, 88. Wale, 89. Wale, 90. Wale, 91. Wale, 92. Wale, 93. Wale, 94. Wale, 95. Wale, 96. Wale, 97. Wale, 98. Wale, 99. Wale, 100. Wale, 101. Wale, 102. Wale, 103. Wale, 104. Wale, 105. Wale, 106. Wale, 107. Wale, 108. Wale, 109. Wale, 110. Wale, 111. Wale, 112. Wale, 113. Wale, 114. Wale, 115. Wale, 116. Wale, 117. Wale, 118. Wale, 119. Wale, 120. Wale, 121. Wale, 122. Wale, 123. Wale, 124. Wale, 125. Wale, 126. Wale, 127. Wale, 128. Wale, 129. Wale, 130. Wale, 131. Wale, 132. Wale, 133. Wale, 134. Wale, 135. Wale, 136. Wale, 137. Wale, 138. Wale, 139. Wale, 140. Wale, 141. Wale, 142. Wale, 143. Wale, 144. Wale, 145. Wale, 146. Wale, 147. Wale, 148. Wale, 149. Wale, 150. Wale, 151. Wale, 152. Wale, 153. Wale, 154. Wale, 155. Wale, 156. Wale, 157. Wale, 158. Wale, 159. Wale, 160. Wale, 161. Wale, 162. Wale, 163. Wale, 164. Wale, 165. Wale, 166. Wale, 167. Wale, 168. Wale, 169. Wale, 170. Wale, 171. Wale, 172. Wale, 173. Wale, 174. Wale, 175. Wale, 176. Wale, 177. Wale, 178. Wale, 179. Wale, 180. Wale, 181. Wale, 182. Wale, 183. Wale, 184. Wale, 185. Wale, 186. Wale, 187. Wale, 188. Wale, 189. Wale, 190. Wale, 191. Wale, 192. Wale, 193. Wale, 194. Wale, 195. Wale, 196. Wale, 197. Wale, 198. Wale, 199. Wale, 200. Wale, 201. Wale, 202. Wale, 203. Wale, 204. Wale, 205. Wale, 206. Wale, 207. Wale, 208. Wale, 209. Wale, 210. Wale, 211. Wale, 212. Wale, 213. Wale, 214. Wale, 215. Wale, 216. Wale, 217. Wale, 218. Wale, 219. Wale, 220. Wale, 221. Wale, 222. Wale, 223. Wale, 224. Wale, 225. Wale, 226. Wale, 227. Wale, 228. Wale, 229. Wale, 230. Wale, 231. Wale, 232. Wale, 233. Wale, 234. Wale, 235. Wale, 236. Wale, 237. Wale, 238. Wale, 239. Wale, 240. Wale, 241. Wale, 242. Wale, 243. Wale, 244. Wale, 245. Wale, 246. Wale, 247. Wale, 248. Wale, 249. Wale, 250. Wale, 251. Wale, 252. Wale, 253. Wale, 254. Wale, 255. Wale, 256. Wale, 257. Wale, 258. Wale, 259. Wale, 260. Wale, 261. Wale, 262. Wale, 263. Wale, 264. Wale, 265. Wale, 266. Wale, 267. Wale, 268. Wale, 269. Wale, 270. Wale, 271. Wale, 272. Wale, 273. Wale, 274. Wale, 275. Wale, 276. Wale, 277. Wale, 278. Wale, 279. Wale, 280. Wale, 281. Wale, 282. Wale, 283. Wale, 284. Wale, 285. Wale, 286. Wale, 287. Wale, 288. Wale, 289. Wale, 290. Wale, 291. Wale, 292. Wale, 293. Wale, 294. Wale, 295. Wale, 296. Wale, 297. Wale, 298. Wale, 299. Wale, 300. Wale, 301. Wale, 302. Wale, 303. Wale, 304. Wale, 305. Wale, 306. Wale, 307. Wale, 308. Wale, 309. Wale, 310. Wale, 311. Wale, 312. Wale, 313. Wale, 314. Wale, 315. Wale, 316. Wale, 317. Wale, 318. Wale, 319. Wale, 320. Wale, 321. Wale, 322. Wale, 323. Wale, 324. Wale, 325. Wale, 326. Wale, 327. Wale, 328. Wale, 329. Wale, 330. Wale, 331. Wale, 332. Wale, 333. Wale, 334. Wale, 335. Wale, 336. Wale, 337. Wale, 338. Wale, 339. Wale, 340. Wale, 341. Wale, 342. Wale, 343. Wale, 344. Wale, 345. Wale, 346. Wale, 347. Wale, 348. Wale, 349. Wale, 350. Wale, 351. Wale, 352. Wale, 353. Wale, 354. Wale, 355. Wale, 356. Wale, 357. Wale, 358. Wale, 359. Wale, 360. Wale, 361. Wale, 362. Wale, 363. Wale, 364. Wale, 365. Wale, 366. Wale, 367. Wale, 368. Wale, 369. Wale, 370. Wale, 371. Wale, 372. Wale, 373. Wale, 374. Wale, 375. Wale, 376. Wale, 377. Wale, 378. Wale, 379. Wale, 380. Wale, 381. Wale, 382. Wale, 383. Wale, 384. Wale, 385. Wale, 386. Wale, 387. Wale, 388. Wale, 389. Wale, 390. Wale, 391. Wale, 392. Wale, 393. Wale, 394. Wale, 395. Wale, 396. Wale, 397. Wale, 398. Wale, 399. Wale, 400. Wale, 401. Wale, 402. Wale, 403. Wale, 404. Wale, 405. Wale, 406. Wale, 407. Wale, 408. Wale, 409. Wale, 410. Wale, 411. Wale, 412. Wale, 413. Wale, 414. Wale, 415. Wale, 416. Wale, 417. Wale, 418. Wale, 419. Wale, 420. Wale, 421. Wale, 422. Wale, 423. Wale, 424. Wale, 425. Wale, 426. Wale, 427. Wale, 428. Wale, 429. Wale, 430. Wale, 431. Wale, 432. Wale, 433. Wale, 434. Wale, 435. Wale, 436. Wale, 437. Wale, 438. Wale, 439. Wale, 440. Wale, 441. Wale, 442. Wale, 443. Wale, 444. Wale, 445. Wale, 446. Wale, 447. Wale, 448. Wale, 449. Wale, 450. Wale, 451. Wale, 452. Wale, 453. Wale, 454. Wale, 455. Wale, 456. Wale, 457. Wale, 458. Wale, 459. Wale, 460. Wale, 461. Wale, 462. Wale, 463. Wale, 464. Wale, 465. Wale, 466. Wale, 467. Wale, 468. Wale, 469. Wale, 470. Wale, 471. Wale, 472. Wale, 473. Wale, 474. Wale, 475. Wale, 476. Wale, 477. Wale, 478. Wale, 479. Wale, 480. Wale, 481. Wale, 482. Wale, 483. Wale, 484. Wale, 485. Wale, 486. Wale, 487. Wale, 488. Wale, 489. Wale, 490. Wale, 491. Wale, 492. Wale, 493. Wale, 494. Wale, 495. Wale, 496. Wale, 497. Wale, 498. Wale, 499. Wale, 500. Wale, 501. Wale, 502. Wale, 503. Wale, 504. Wale, 505. Wale, 506. Wale, 507. Wale, 508. Wale, 509. Wale, 510. Wale, 511. Wale, 512. Wale, 513. Wale, 514. Wale, 515. Wale, 516. Wale, 517. Wale, 518. Wale, 519. Wale, 520. Wale, 521. Wale, 522. Wale, 523. Wale, 524. Wale, 525. Wale, 526. Wale, 527. Wale, 528. Wale, 529. Wale, 530. Wale, 531. Wale, 532. Wale, 533. Wale, 534. Wale, 535. Wale, 536. Wale, 537. Wale, 538. Wale, 539. Wale, 540. Wale, 541. Wale, 542. Wale, 543. Wale, 544. Wale, 545. Wale, 546. Wale, 547. Wale, 548. Wale, 549. Wale, 550. Wale, 551. Wale, 552. Wale, 553. Wale, 554. Wale, 555. Wale, 556. Wale, 557. Wale, 558. Wale, 559. Wale, 560. Wale, 561. Wale, 562. Wale, 563. Wale, 564. Wale, 565. Wale, 566. Wale, 567. Wale, 568. Wale, 569. Wale, 570. Wale, 571. Wale, 572. Wale, 573. Wale, 574. Wale, 575. Wale, 576. Wale, 577. Wale, 578. Wale, 579. Wale, 580. Wale, 581. Wale, 582. Wale, 583. Wale, 584. Wale, 585. Wale, 586. Wale, 587. Wale, 588. Wale, 589. Wale, 590. Wale, 591. Wale, 592. Wale, 593. Wale, 594. Wale, 595. Wale, 596. Wale, 597. Wale, 598. Wale, 599. Wale, 600. Wale, 601. Wale, 602. Wale, 603. Wale, 604. Wale, 605. Wale, 606. Wale, 607. Wale, 608. Wale, 609. Wale, 610. Wale, 611. Wale, 612. Wale, 613. Wale, 614. Wale, 615. Wale, 616. Wale, 617. Wale, 618. Wale, 619. Wale, 620. Wale, 621. Wale, 622. Wale, 623. Wale, 624. Wale, 625. Wale, 626. Wale, 627. Wale, 628. Wale, 629. Wale, 630. Wale, 631. Wale, 632. Wale, 633. Wale, 634. Wale, 635. Wale, 636. Wale, 637. Wale, 638. Wale, 639. Wale, 640. Wale, 641. Wale, 642. Wale, 643. Wale, 644. Wale, 645. Wale, 646. Wale, 647. Wale, 648. Wale, 649. Wale, 650. Wale, 651. Wale, 652. Wale, 653. Wale, 654. Wale, 655. Wale, 656. Wale, 657. Wale, 658. Wale, 659. Wale, 660. Wale, 661. Wale, 662. Wale, 663. Wale, 664. Wale, 665. Wale, 666. Wale, 667. Wale, 668. Wale, 669. Wale, 670. Wale, 671. Wale, 672. Wale, 673. Wale, 674. Wale, 675. Wale, 676. Wale, 677. Wale, 678. Wale, 679. Wale, 680. Wale, 681. Wale, 682. Wale, 683. Wale, 684. Wale, 685. Wale, 686. Wale, 687. Wale, 688. Wale, 689. Wale, 690. Wale, 691. Wale, 692. Wale, 693. Wale, 694. Wale, 695. Wale, 696. Wale, 697. Wale, 698. Wale, 699. Wale, 700. Wale, 701. Wale, 702. Wale, 703. Wale, 704. Wale, 705. Wale, 706. Wale, 707. Wale, 708. Wale, 709. Wale, 710. Wale, 711. Wale, 712. Wale, 713. Wale, 714. Wale, 715. Wale, 716. Wale, 717. Wale, 718. Wale, 719. Wale, 720. Wale, 721. Wale, 722. Wale, 723. Wale, 724. Wale, 725. Wale, 726. Wale, 727. Wale, 728. Wale, 729. Wale, 730. Wale, 731. Wale, 732. Wale, 733. Wale, 734. Wale, 735. Wale, 736. Wale, 737. Wale, 738. Wale, 739. Wale, 740. Wale, 741. Wale, 742. Wale, 743. Wale, 744. Wale, 745. Wale, 746. Wale, 747. Wale, 748. Wale, 749. Wale, 750. Wale, 751. Wale, 752. Wale, 753. Wale, 754. Wale, 755. Wale, 756. Wale, 757. Wale, 758. Wale, 759. Wale, 760. Wale, 761. Wale, 762. Wale, 763. Wale, 764. Wale, 765. Wale, 766. Wale, 767. Wale, 768. Wale, 769. Wale, 770. Wale, 771. Wale, 772. Wale, 773. Wale, 774. Wale, 775. Wale, 776. Wale, 777. Wale, 778. Wale, 779. Wale, 780. Wale, 781. Wale, 782. Wale, 783. Wale, 784. Wale, 785. Wale, 786. Wale, 787. Wale, 788. Wale, 789. Wale, 790. Wale, 791. Wale, 792. Wale, 793. Wale, 794. Wale, 795. Wale, 796. Wale, 797. Wale, 798. Wale, 799. Wale, 800. Wale, 801. Wale, 802. Wale, 803. Wale, 804. Wale, 805. Wale, 806. Wale, 807. Wale, 808. Wale, 809. Wale, 810. Wale, 811. Wale, 812. Wale, 813. Wale, 814. Wale, 815. Wale, 816. Wale, 817. Wale, 818. Wale, 819. Wale, 820. Wale, 821. Wale, 822. Wale, 823. Wale, 824. Wale, 825. Wale, 826. Wale, 827. Wale, 828. Wale, 829. Wale, 830. Wale, 831. Wale, 832. Wale, 833. Wale, 834. Wale, 835. Wale, 836. Wale, 837. Wale, 838. Wale, 839. Wale, 840. Wale, 841. Wale, 842. Wale, 843. Wale, 844. Wale, 845. Wale, 846. Wale, 847. Wale, 848. Wale, 849. Wale, 850. Wale, 851. Wale, 852. Wale, 853. Wale, 854. Wale, 855. Wale, 856. Wale, 857. Wale, 858. Wale, 859. Wale, 860. Wale, 861. Wale, 862. Wale, 863. Wale, 864. Wale, 865. Wale, 866. Wale, 867. Wale, 868. Wale, 869. Wale, 870. Wale, 871. Wale, 872. Wale, 873. Wale, 874. Wale, 875. Wale, 876. Wale, 877. Wale, 878. Wale, 879. Wale, 880. Wale, 881. Wale, 882. Wale, 883. Wale, 884. Wale, 885. Wale, 886. Wale, 887. Wale, 888. Wale, 889. Wale, 890. Wale, 891. Wale, 892. Wale, 893. Wale, 894. Wale, 895. Wale, 896. Wale, 897. Wale, 898. Wale, 899. Wale, 900. Wale, 901. Wale, 902. Wale, 903. Wale, 904. Wale, 905. Wale, 906. Wale, 907. Wale, 908. Wale, 909. Wale, 910. Wale, 911. Wale, 912. Wale, 913. Wale, 914. Wale, 915. Wale, 916. Wale, 917. Wale, 918. Wale, 919. Wale, 920. Wale, 921. Wale, 922. Wale, 923. Wale, 924. Wale, 925. Wale, 926. Wale, 927. Wale, 928. Wale, 929. Wale, 930. Wale, 931. Wale, 932. Wale, 933. Wale, 934. Wale, 935. Wale, 936. Wale, 937. Wale, 938. Wale, 939. Wale, 940. Wale, 941. Wale, 942. Wale, 943. Wale, 944. Wale, 945. Wale, 946. Wale, 947. Wale, 948. Wale, 949. Wale, 950. Wale, 951. Wale, 952. Wale, 953. Wale, 954. Wale, 955. Wale, 956. Wale, 957. Wale, 958. Wale, 959. Wale, 960. Wale, 961. Wale, 962. Wale, 963. Wale, 964. Wale, 965. Wale, 966. Wale, 967. Wale, 968. Wale, 969. Wale, 970. Wale, 971. Wale, 972. Wale, 973. Wale, 974. Wale, 975. Wale, 976. Wale, 977. Wale, 978. Wale, 979. Wale, 980. Wale, 981. Wale, 982. Wale, 983. Wale, 984. Wale, 985. Wale, 986. Wale, 987. Wale, 988. Wale, 989. Wale, 990. Wale, 991. Wale, 992. Wale, 993. Wale, 994. Wale, 995. Wale, 996. Wale, 997. Wale, 998. Wale, 999. Wale, 1000. Wale, 1001. Wale, 1002. Wale, 1003. Wale, 1004. Wale, 1005. Wale, 1006. Wale, 1007. Wale, 1008. Wale, 1009. Wale, 1010. Wale

Kleinrieg — Kampfform des Schwächeren

Wird sich Italiens Ueberlegenheit bei einem Krieg in Abessinien auswirken können?

Wenn es nun in Abessinien zu dem von Italien angeführten Krieg kommt, wird der Kampf zweifellos in Form eines langen und erbitterten Kleinrieges ausgetragen werden. Die an sich geradezu erschreckende Ueberlegenheit der Italiener an Kampfmittelneuzustellung ist nicht nur in dem gewünschten Maß zur Geltung kommen; die Eigenart des Geländes dürfte vielmehr eine rasche Entscheidung durch Materialeinsatz unmöglich machen, zumal auf die Abessinier alle Voraussetzungen zur Führung eines Kleinrieges zutreffen — fanatische Vaterlandsliebe, Vertrautheit mit dem schwierigen Gelände, Bedürfnislosigkeit und Haß gegen den Eindringling.

Bei dieser Lage ist eine loben in der „Brauen Wälder“ des Ludwig Spangereiter Verlesene erfindende Studie Kleinrieg. Wesentliche Erfahrungen und künftige Möglichkeiten von Art. Erhardt höchst zeitgemäß und bedeutsam. Sie schildert die ungeheuren Schwierigkeiten, die auch heute noch einem Heer trotz neuzeitlicher Bewaffnung durch den Kleinrieg, das Kampferfahren des Schwächeren, erwachsen können. Mit Erlaubnis des Verlages entnehmen wir dem Buche einen Auszug, der die Ansichten des Anriffs im Kleinrieg beleuchtet:

Im Kleinrieg hat sich stets der Angriff als die härtere Kampfform erwiesen. Wird das auch in Zukunft gelten? Werden nicht die Maschinenwaffen, die auf dem Schlachtfeld die Verteidigung so ungeheuer verstärken, auch dieses Nebengebiet der Kriegführung unter ihren lähmenden Panzern zwingen? Es ist offensichtlich, daß die Ausnutzung mit Maschinenwaffen auch im Kleinrieg zunimmt und vor allem dem Verteidiger, d. h. der mit Sicherungsaufgaben betrauten Truppe, zuzunehmen kommt. Viel weiter ausgedehnte Geländebereiche als in früheren Kriegen können durch das Massieren neuerer Maschinenwaffen abgelehrt werden, sofern nur Munition in Mengen bereitsteht. Aber ganz so übermächtig und lähmend wie in der Schlacht kann die abstoßende, sperrende Wirkung der Maschinen im Kleinrieg eben doch nicht auswirken — wenigstens wenn der Angreifer das richtige Kampferfahren wählt!

Nacht und Nebel und schwieriges Gelände vermindern bestmögliche Feuerwirkung sehr. Ausnutzung der Nacht, des Nebels und aller Vorteile eines unüberwindlichen Kampfgebietes ist aber eben auch Hauptvoraussetzung erfolgreicher Handtakte. Je reichlicher ein Verband mit Maschinenwaffen ausgerüstet ist, und je mehr er sich dadurch in Spezialtruppen auflöst, desto schwerer wird es ihm fallen, in den ursprünglichen, ungeschützten Kampfverhältnissen, wie sie bei manchem Licht und durch überausende Ueberfälle eintreten, sich zu behaupten. Seine durch hochgradigste Spezialisierung erreichte Feuerstärke nützt nicht viel, wenn Schutzfeld und Sicht fehlen. Es darf nicht vergessen werden, daß bei Dunkelheit und im dichten Nebel Licht und Spaten gelegentlich wertvollere und zuverlässigere Waffen waren als das Maschinenwaffen.

Ausstattung mit geeigneten Maschinenwaffen eröffnet übrigens auch den Freikämpfern und Jagdkommandos neue, ungenutzte Möglichkeiten, denn sie erlaubt einer winzigen

Zahl von Kämpfern im entscheidenden Augenblick Entfaltung einer vernichtenden Feuerwirkung auf lobende Maßstäbe. Schwere Maschinenwaffen wird man allerdings für Unternehmungen hinter der Feindfront nur in seltenen Fällen mitnehmen können; auch leichte Maschinenwaffen sind noch zu unhandlich; vor allem belastet die MG-Munition zu sehr. Die Reichweite dieser Waffen könnte übrigens in doch nur in seltenen Fällen voll ausgenutzt werden. Sehr geeignet aber ist die Maschinenpistole, die wegen ihrer Handlichkeit, wegen des geringen Gewichtes ihrer Munition und wegen ihrer auf kurze Entfernung durchaus betriebsfähige Feuerwirkung so recht die wirksamste und gefährlichste Feuerwaffe des Kleinrieges genannt werden kann.

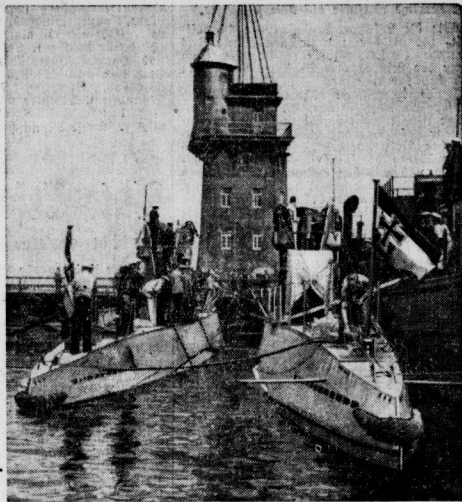
Die Ueberlegenheit anriffsweiser Kampfführung im Kleinrieg bleibt also trotz der Entwicklung der Maschinenwaffen bestehen. Auch der zweite wichtige Faktor, die fortschreitende Motorisierung und Mechanisierung, wird daran nichts ändern.

Ein Strom von Treibstoff muß unablässig die Nachschublinien unterhalten, um Panzerwagen, Motoreinheiten und Fliegergeschwader beweglich und kampffähig zu erhalten. Gelingt es, längs dieses feuerempfindlichen Stromes aber auch nur in der Nähe wichtiger Sammelstellen den Kleinkrieg zu entfachen, so bedeutet das eine schwere Gefährdung der Entsendungswaffe des Gegners. Die Sicherung des ungeheuren Bedarfs an Treibstoff wird um so schwieriger sein, je tiefer sich die Schichten der Panzerverbände und der motorisierten Stoßarmee in den Feind hineingefressen haben, je weiter also die Nachschublinien gedrückt werden müssen.

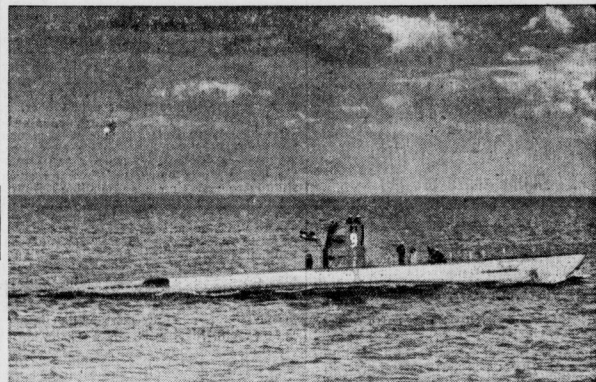
Es fällt dabei gewiß auch ins Gewicht, daß die Nachsicherung der Spezialmaschinen der „abgewandten Infanterie“, die für die unmittelbare Sicherung überhaupt auch weiterhin unentbehrlich sein wird, immer mehr Kräfte entzieht, und zwar wertvollste und leichteste Kräfte. Schon beim Motorbruch sollen die Frontsoldaten an manchen Orten Schwierigkeiten gehabt haben, die notwendigen Sicherungsposten zu stellen, obwohl die Straßen von Kolonnen hochwertiger Panzerverbände überfüllt waren. Die Schwierigkeiten des Nachschubes bei einem motorisierten Heere lösen also geradezu zum Kleinrieg und eröffnen selbst einem an Zahl und Bewaffnung unterlegenen Angreifer gewisse Möglichkeiten, den gegnerischen Feind empfindlich zu treffen. Der Motor wird mithin keineswegs die letzten Möglichkeiten zur Führung des Kleinrieges vernichten können, er erweitert sie sogar in gewissem Sinne ganz beträchtlich. Unter Satz von der Ueberlegenheit des Angriffs im Kleinrieg wird dadurch neu befrachtet.

Die Sowjetarmee. In den tschechischen Tageszeitungen sind seit täglich fünfzig über die Stärke und Bedeutung der russischen Armee zu lesen. Die rote Armee sei gegenwärtig — wenigstens ziffermäßig, schreibt ein Praeger Blatt — das mächtigste Landheer der Welt. Die Mannschafszahl liege bei 600 000 auf 940 000 Mann geteilt worden. Die Zahl der Flugzeuge wird mit 4000 bis 5000 angegeben.

Das sind Deutschlands neue U-Boote



Unser Bild zeigt zwei der neuen 250-Tonnen-U-Boote im Kieler U-Boothafen am Kanalturn. (Scherl-Bilderdienst-M.)



„U 9“, der Namensträger des heldenhafnen U-Bootes von Otto Weddigen. Unter den neuen deutschen 250-Tonnen-U-Booten befindet sich auch eins mit dem Namen „U 9“. Es hält die Erinnerung wach an das ruhmreiche U-Boot des Weltkrieges, das unter Führung Otto Weddigen am 22. September 1914 die drei englischen Kreuzer „Cressy“, „Abukir“ und „Hogue“ zum Sinken brachte. (Scherl-Bilderdienst-M.)

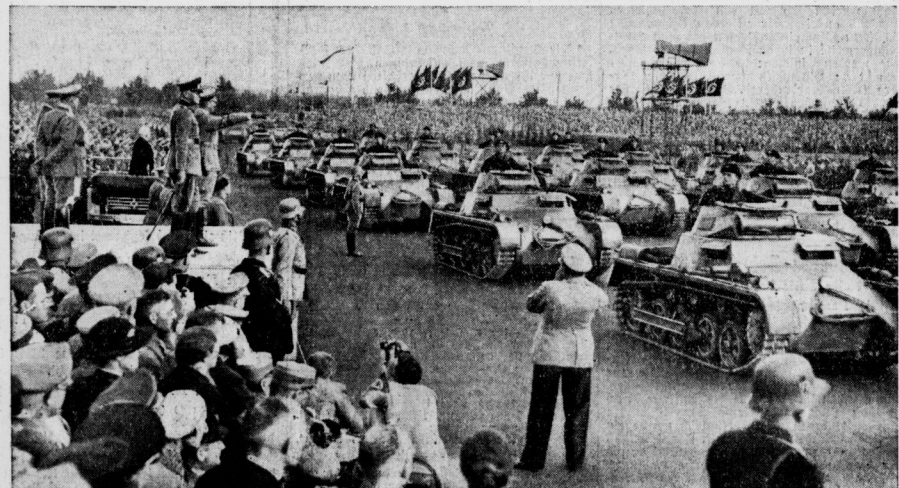
Die Madenien-Schlacht, von der anderen Seite gesehen.

Wertvolles neues Material für die kriegsgeschichtliche Würdigung, das von Max Cullen gelieferten herrlichen Zursichthungsbild von Gorlice-Zarnowo liefert ein Vortrag, den der russische General A. D. A. A. Rosoff im „Klub von 1929“ (N. Z. Vertragsgesellschaft) hielt. Rosoff war im Jahre 1915 Generalstabschef beim Oberbefehlshaber der russischen Nordfront

General Alexew und war wenige Monate vor Madeniens Durchbruch mit der Organisation und Leitung des Nachrück- und Spionagedienstes beauftragt worden. Der Vortragende wieserte aus seiner Erfahrung heraus die Verände von dem dichten russischen Spionagedienst in Dellerreich-Ungarn. Tatsächlich habe er bei der Uebernahme seines Spezialauftrages nichts vorgefunden und sich erst Agenten und Spione suchen müssen. So lie es zu erklären, daß die umfangreichen langen Vorbereitungen für Madeniens großen Schlag dem russischen Hauptquartier unbekannt blieben. Ohne Madeniens Sieg wäre im Jahre 1915 nach der Meinung des Vortragenden an der Ostfront eine sehr ernste Lage für Deutschland und seine Verbündeten entstanden. Die Russen wollten nämlich gerade damals, durch die Karpaten-Front gedrückt, durch Ungarn nach Rumänien und dem Balkan durchbrechen, um die österreichischen Kräfte abzuschneiden. In diesem Ungarn-Plan habe General Zwanow zu lange festgehalten und dadurch sei die Lage der russischen Armee noch ver schlimmert worden. Madeniens Sieg vor 20 Jahren habe nicht nur eine weite Zurücknahme der russischen Front notwendig gemacht, sondern auch die Moral im russischen Heere bedenklich erschüttert.

An interessanten Beispielen zeigte General Rosoff, wie vorzüglich der deutsche Nachrichtendienst im Gegensatz zum russischen geklappt habe. Gerade an dem kritischen Tage, als Alexew sein Hauptquartier von Sedlice zurückverlegte, habe ein Juppelin auf dem Bahnhof Sedlice das Büro und den Salonwagen Alexewens mit Bomben besetzt. Der russische Befehlshaber sei damals nur durch einen Zufall dem Tode entgangen. Der heute als Mitarbeiter Geners bekannte Juppelin-Kapitän Ernst Schmamm hat dem Vortragenden jetzt in einem Brief berichtet, daß das von ihm vor 20 Jahren geführte Luftschiff es tatsächlich auf den Salonwagen des Oberbefehlshabers abgelehnt hätte.

Neue strategische Straßen in der Tschechoslowakei. Neben dem Ausbau des strategischen Straßennetzes in der Slowakei und der Verbindungsstraßen zwischen Dalmatien und der nördlichen Slowakei baut die Tschechoslowakei auch eine Reihe strategischer Straßen in Böhmen, Nordböhmen und Schlefien.



Tankabteilungen während der Parade vor dem Führer am Tage der Wehrmacht auf dem Nürnberger Parteitag.

Nach Abschluß der großen Vorführungen aller Waffengattungen der Wehrmacht auf der Zeppelinfeld fand vor dem Führer Adolf Hitler eine Parade sämtlicher beteiligter Formationen statt. Hier sieht man Kampfswagen, die an der Führertribüne vorbeiziehen. Neben dem Führer steht Generaloberst von Blomberg, hinter ihm General Göring. Im Hintergrund (im Auto stehend) General Litzmann. (Scherl-M.)

Zwanzig Mark im Hemdsärmel

Weder ein Straßenräuber gefast.
Der bereits vom Straßenräuber mit fünf Jahren Justizhaus verurteilte Bläßige Franz Wegel aus Jena ist von der Polizei wegen gleichen Verbrechens festgenommen worden. Wegel hat sich von einem Arbeitskameraden in verschiedenen Wirtschaften die Beche bezahlen lassen und ihn zum Dant dafür auf dem Rathausweg ausgeraubt. Seinem Begleiter entriß er den Geldbeutel mit über 20 RM. Bei der Durchsuchung wurde der gerabte Zwanzigmarkschein in dem aufgetrennten Hemdsärmel, wohin ihn der Straßenräuber verlegt hatte, vorgefunden.

Kohlrappenstraße vor der Vollendung

Auch Kohlrappenhotel wird angelegt.
Die Kohlrappenstraße bei Halle ist bald fertig. 300 Mann haben den Sommer über täglich geschafft. Rund 14 Kilometer beträgt die Länge der neuen Straße. Viele Preisbewegungen wurden infolge der starken Steigung, die überwinden werden mußte, vorgenommen. Nun ist alles so weit fertig, daß die Straße den Winter über liegenbleiben kann, um im Frühjahr endgültig belegt und freigegeben zu werden. Auch das Kohlrappenhotel erfährt eine Erweiterung durch Aufstockung. Wenn die Straße 1936 freigegeben wird, dann haben beide berühmten Berge des Bodetalles, die Kohlrappe und der Hexentanz, vollständige Autoaufstiegsstraßen von Halle aus.

Kampf gegen das Borgunwesen

Unterstützung durch das Deutsche Frauenwerk.
Das Deutsche Frauenwerk hat dem Kampf des Handwerks gegen das Borgunwesen und für gute Zahlungsmittel seine Unterstützung zugesagt. An der Erklärung des deutschen Frauenwerks wird ausgeführt, daß das Vertrauen ungezügelter deutscher Hand-

werksmeister auf das schamlichste getrübt worden ist. Es ist ein Borgunwesen entstanden, das heute den deutschen Handwerksmeister zu ruinieren droht. Der Spieß des Reichshandwerksmeisters richtete sich ebenfalls an das Geschick des Käufers, wie an seine Einküßel. Bedauerlicherweise seien es gerade die Kreise, denen es wirtschaftlich möglich sei, gegen Verzinsung zu kaufen, die dem „Aufgreibenlassen“ besonders buldig-

ten. Von dem deutschen Hausfrauen werde die Aktion des Reichshandwerksmeisters begrüßt. Sie würden ihm in seinen Verirrebungen nach besten Kräften beistehen. Es werde die Ehre der deutschen Hausfrau sein, ihren Verpflichtungen dem Handwerker gegenüber ebenso gewissenhaft nachzukommen, wie es die Ehre des Handwerkers sein werde, die ihm übergebenen Aufträge pünktlich und gewissenhaft zu erledigen.

Fachkräfte in der Technischen Nothilfe

Nicht die zahlenmäßige Stärke entscheidet Einfaßbereitschaft

Wie ein roter Faden zieht sich das Fachprinzip durch die Technische Nothilfe hindurch. Wenn man von der selbstverständlichen klaren weltanschaulichen Ausrichtung der Nothilfeferien abliest, so wird die Zusammenfassung der Nothilfeferien durch die feststehenden Einfaßbedingungen und notwendige Kriterien bestimmt. Die Einfaßkraft und die Schlagkraftfähigkeit liegen nicht in der zahlenmäßigen Stärke der TN, sondern in der fachlichen Leistungsfähigkeit der Nothilfeferien und der Gliederungen der TN. Im Laufe der Zeit ist die Richtung zur fachlichen Seite immer stärker hervorgetreten. Die TN hat in ihrem Höchststand schon einmal einen Bestand von beinahe 1/2 Million Mitgliedern gehabt, und sie hat sich eine Zeitlang um diesen Punkt herum bewegt. Mit ihr kamen Millionen deutscher Volksgenossen, die durch die Transformation teilweise ersetzt waren, in Verührung. Aber seit verwichen ist ihr vorwiegend nur eine beschränkte Anzahl, wobei von Seiten der TN das Hauptinteresse auf die fachliche Vorgebildeten lenkender gelegt wurde und heute mehr denn je gelegt wird.

sein muß. Es kann nicht Aufgabe der TN sein, erst ihre Angehörigen weltanschaulich auszurichten und zu erziehen, sondern sie muß sich vielmehr von vornherein auf einwandfreie, politisch zuverlässige Personen stützen. Dennoch wird überall in der TN die weltanschauliche Schulung mit allem Nachdruck gefördert und betrieben. Gleichzeitig findet eine fachliche Ausbildung in der TN statt, die dem Ziele dient, die Schlagkraft und fachliche Leistungsfähigkeit der TN auf den höchsten Stand zu bringen.

Nach den bestehenden Richtlinien und Bestimmungen der TN ist im übrigen die Zugehörigkeit zu ihr von jenen Grundrunden abhängig gemacht, die allgemein bei der NSDAP gelten. Nur Deutsche arischer Abstammung können ihr angehören. So ist gewährleistet, daß die TN ein zuverlässiges und fachlich hochwertiges Instrument in der Hand der Staatsführung ist. Dr. Ro.

Koffhäuserbund legt einen Grundstein

Wirtschaftsgebäude der Nothenburg ausgebaut
Die Wirtschaftsgebäude an der Nothenburg umweit der Stadt Helbra am Koffhäuser, die für den Verkehr der Lokale nicht genügen, werden jetzt erneuert. Mitzüglich fand die Grundsteinlegung zu einem Neubau statt, an der auch der Bundesführer des Reichsfeuerwehrbundes Koffhäuser, Oberst Reinhard, teilnahm. Der Bundesführer betonte, daß er mit diesem Neubau das Gesamtbild der Nothenburg verbessern und diesen Platz zu einem ansehnlichen Aufenthaltsort gestalten wolle. Auch sollte den Koffhäuser Bundeskameraden die Möglichkeit gegeben werden, bei den Feiern auf dem Koffhäuser Unterfank in der Nähe zu finden. An der Grundsteinlegung wurde eine auf Pergament gefertigte Urkunde eingeliefert, die von allen anwesenden Mitgliedern des Koffhäuserbundes unterzeichnet worden war.

Verfall einer Klosterlinde

Die 800jährige Klosterlinde, die zu den sieben „Bundern“ Stadtilms zählt, scheint ihrem Verfall entgegen zu gehen. Obwohl der Stamm wiederholt mit Zement ausgefüllt worden ist, vermorstet er immer mehr. Die Linde hat jetzt auch einen ihrer Hauptäste verloren. Er brach bei einem Sturm der letzten Tage ab.

Zwei Mark für den Zentner Kaffianen.

Im Ostharzgebiet hat das Sammeln von Kaffianen kräftig eingesetzt, da die Förstereien zwei Mark für den Zentner zahlen, um die Kaffianen als Winterwildfutter zu verwenden.

Schranken vor Dieben geschlossen

Berufsmäßige Auto Diebe festgenommen.
Die Salzweber Polizei brachte in Erfassung, daß sich drei verdächtige junge Leute mit einem neuen Ganja-Motob-Wagen in der Stadt aufhielten. An einer Tankstelle hatten sie versucht, einen Autoteiler zu verkaufen. Da das Aushören der drei Männer nicht darauf schließen ließ, daß ihnen der neue Wagen gehörte, schloß man sofort Verdacht. Kriminalpolizei und uniformierte Beamte suchten in den Straßen nach dem Ganja-Motob-Wagen. Am Altpolizeiarrest wurde die Suche von Erfolg. Die Beamten hielten das vorüberfahrende Auto eines Salzweber Geschäftsmannes an und nahmen die Verfolgung der Verdächtigen auf. Im Bahnhofsraum der Straße Salzweber-Heisen vor Geschäft liehen die Beamten die Schranken schließen. Als der Ganja-Motob herantam und vor der geschlossenen Schranke anhielt, wurden die drei Anwesenden festgenommen, die auch sofort eingekerkert, den Wagen vor dem Café Roland gestohlen zu haben. Die Verhafteten haben schon andere Vergehen auf dem Gewissen.

Flammen schlagen aus dem Schuppen

Großfeuer bei Schott und Gen, Jena.

Die Fabrikfirme bei der Firma Schott und Gen. in Jena veränderte Feuer im Werk. Im großen Holzvorratsschuppen war aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der auf das Dach des daneben liegenden Kohlenbunkers übergriff. Das Feuer wurde zuerst von der Werkfeuerwehr und später auch von einem Teil der Zeit-Feuerwehr wirksam bekämpft. Der Kohlenbunker wurde nicht weiter in Mitleidenhaft gezogen, da er aus Beton besteht. Der Schaden läßt sich zunächst noch nicht genau feststellen. Der Betrieb ist durch den Brand in seiner Weise beeinträchtigt worden.

Während der Nachschicht tödlich verunglückt

Einem bedauerlichen Unfall fiel der Arbeiter Otto Stephan zum Opfer, der als Heizer in der Stärkefabrik der Rostoffelverwertungs-gesellschaft G o r z k e beschäftigt war. Er hatte Nachschicht und wollte gegen 6 Uhr früh das Schwingrad anbrechen. Hierbei muß er ausser Acht und unachtsam mit dem Hinterrad aufgeschlagen sein, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Niemand war Zeuge des Unglücks. Stärfmeister Kreiser fand den Verunglückten morgens tot auf.

Nächste der Goslar-Halle verunglückt

Das Nächstel der Goslar-Halle mußte verschoben werden, weil Sturm und Regen die Aufrihtung der neun 150 Zentner schweren Stieghäfen verzögert hatten. Hierdurch wird die Fertigstellung der Goslar-Halle für den Reichsbauernntag im November jedoch nicht beeinträchtigt.

Die Tote auf dem Bahnhöfer

Wie die Polizei in Nordhausen mitteilt, ist das zwischen Sundhausen und Nordhausen vom Zuge überfahrene junge Mädchen als die 19jährige Damsangestellte S. R. erkannt worden. Die Leichensinde, deren verformte Leiche der Violen auf dem Bahnhöfer gefunden wurde, hatte am Vormittag ihre Stellung bei einem Kaufmann heimlich verlassen. Die Gründe, die sie zum Selbstmord bewogen, sind noch nicht geklärt.

Deutscher Marmor und deutsche Hölzer

Besichtigung der Forschungsanstalt für Steine und Erden in Köthen

Am Mittwoch, dem ersten Tage der Sitzung der deutschen Forschungsanstalt für Gewinnung und Veredelung von Steinen und Erden wurde von den Teilnehmern das Forschungsanstalt, das die genannte Gesellschaft unterhält, in Köthen besucht. Über 100 Teilnehmer wurden durch die drei Abteilungen des Instituts geführt. Sie besichtigten die Einrichtungen des Instituts, die in einer Sammlung von Steinen und Erden und in den technischen Ausrichtungen, wie sie die Steinindustrie für die Veredelung ihrer Produkte benötigt, besteht. Vertreten waren die Reichsministerien, der Leiter der Wirtschaftskommission bei der Reichsleitung der NSDAP Münden, Bernhard Köpfer, die Deutsche Arbeitsfront, Gauwirtschaftsberater Natunius-Plagoburg, Vertreter der benachbarten Hochschulen und Universitäten, des

staatlichen Materialforschungsamtes in Berlin-Zehlendorf, der Preussischen geologischen Landesanstalt Berlin, des Sächsischen geologischen Landesamtes und anderer staatlicher und kommunaler Behörden sowie eine große Anzahl von Vertretern der Industrie der Steine und Erden. Besonders Interesse bezogen die Teilnehmer an der Besichtigung der Forschungsarbeiten des Instituts, welche die Veredelung der deutschen Wirtschaft mit einheimischen Rohstoffen und Veredelungsprodukten zum Ziele haben. Im besonderen war eine kleine Ausstellung von deutschen Marmoren und deutschen Hölzern von Interesse.

Der Abend sah die Teilnehmer in Besatz im Hotel „Goldener Reiter“ auf einem Begrüßungsabend, auf dem Staatsminister A. D. Müller, sowie Vertreter der erdigenen Wäite das Wort ergriffen.



Verwende **OSRAM** Lampen

Ermäßigte Preise trotz höherer Lichtleistung!

Watt:	40	60	75	100
Preis: RM	0,97	1,28	1,47	1,86

Erhältlich in den Elektro-Fachgeschäften

Schone Deine Augen durch besseres Licht

OSRAM Lampen

Auf Anforderung senden wir Ihnen gern eine 32seitige abgebildete Druckschrift: „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung.“ Osram, Berlin O.17.

Dr. Hags Kufhuß †

Am Montag erregte sich auf der Weisenfelder Marktstraße ein schwerer Unfallsfall, dem der Sanitätsrat der Weisenfelder Heilanstalt Dr. H. Kufhuß zum Opfer fiel. Mit dem Auto stieß er auf dem Weisenfelder Markt bei mitternächtlicher Dämmerung mit der Weisenfelder Heilanstalt Dr. H. Kufhuß einen Mann von seltener Kraft und von großem Können. Dr. Kufhuß wurde am 22. Februar 1893 in Magdeburg geboren. Nachdem er das dortige Gymnasium absolviert hatte, trat er 1913 als Fähnrich beim Westfälischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7 in Köln ein. Der Kriegsende trat ihn als Batterie-Verbindungs-Offizier einer 18-Zentimeter-Batterie, mit der er zuerst am Westfrontfeldzug teilnahm. Danach war er in Ostpreußen, Danzig und Antwerpen gewesen. Die meiste Zeit verbrachte er während des Krieges in der Front mit der deutschen Armee. Anschließend finden wir Dr. Kufhuß als Artillerie-Offizier vor dem Weisenfelder Heilanstalt, wo er als Sanitätsrat am 1. September 1924 in den Ruhestand trat. Er war Mitglied der Reichswehr-Verbandsorganisation der Weisenfelder Heilanstalt. Dr. Kufhuß war ein Mann von seltener Kraft und von großem Können. Dr. Kufhuß wurde am 22. Februar 1893 in Magdeburg geboren. Nachdem er das dortige Gymnasium absolviert hatte, trat er 1913 als Fähnrich beim Westfälischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7 in Köln ein. Der Kriegsende trat ihn als Batterie-Verbindungs-Offizier einer 18-Zentimeter-Batterie, mit der er zuerst am Westfrontfeldzug teilnahm. Danach war er in Ostpreußen, Danzig und Antwerpen gewesen. Die meiste Zeit verbrachte er während des Krieges in der Front mit der deutschen Armee. Anschließend finden wir Dr. Kufhuß als Artillerie-Offizier vor dem Weisenfelder Heilanstalt, wo er als Sanitätsrat am 1. September 1924 in den Ruhestand trat. Er war Mitglied der Reichswehr-Verbandsorganisation der Weisenfelder Heilanstalt.

gefamte Zahlungsmitteleinlage betrug am 30. September 6268 Mill. RM, gegen 5783 Mill. RM, in der Vorwoche, 6153 Mill. RM, zum entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 6872 Mill. RM zur gleichen Vorjahreszeit. Die Zunahme der Giroeinlagen um 19,3 auf 773,9 Mill. RM. entfällt ausschließlich auf die privaten Konten, da die Banken ihre Liquiditätsreserven zum Utmost zu verflüssigen pflegen, die öffentlichen Guthaben haben sogar noch abgenommen. Die Goldbestände haben bei einer Zunahme um 30 000 RM. mit 94,8 Mill. RM. ausgenommen, und die Bestände an bedungsfähigen Devisen bei einer Abnahme um 7000 RM. mit 5,5 Millionen RM.

Vor gesetzlicher Regelung

Unterstützung während der Wehrdienstzeit. Die Einziehung zum einjährigen Aktiven Wehrdienst löst alle bestehenden Arbeitsverträge auf und wird infolgedessen im allgemeinen die Lösung des bisherigen Arbeitsverhältnisses zur Folge haben. Sünden liegen die Dinge, wenn es sich um eine Ausbildungslehrgänge handelt, zu denen diejenigen einberufen werden, die zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht nicht mehr herangezogen werden. Bei solchen Einberufungen findet in § 32 des Wehrgesetzes Anwendung, sondern das Gesetz über die Beurteilung von Angehörigen für Zwecke der Wehrverwaltung. Nach diesen Bestimmungen bleiben bestehende Arbeitsverhältnisse in Kraft. Der Unternehmer hat nicht das Recht, sie zu kündigen. Der Angehörige oder Arbeiter muß von dem Unternehmer für die Zeit der militärischen Ausbildung herabgelassen werden. Die Zahlung erfolgt für die Zeit der Teilnahme an der Ausbildung staatliche Unterstützung; außerdem wird der Wehrdienst für die Wohnung bis zur Höhe von 200 RM. monatlich übernommen. Bei der Wehrdienstübernahme meldet, ist zu erwarten, daß eine gleiche gesetzliche Regelung für diejenigen getroffen wird, die auf Grund des Wehrgesetzes an einer Leber der Reserve, der Ersatzreserve oder der Landwehr einberufen werden.

Hausbesitz und Handwerk

Verbündete in der Arbeitsschlacht / Ausmerzungen der Schwarzarbeit

Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich in den letzten Jahren die Einkommensunterschiede zwischen dem deutschen Handwerk in ganz entscheidender Weise gehoben hat. Handwerker und Hausbesitzer haben die große Gefahr in der deutschen Wirtschaft gemeinlich und Schulter an Schulter durchgeschritten und dabei in jeder Hinsicht außerordentlich bemerkenswerte Erfolge erzielt. Man kann heute an Hand der statistischen Unterlagen ohne weiteres feststellen, daß die Verminderung der Arbeitslosigkeit in ganz großem Umfang auf die gemeinsame Arbeit von Hausbesitz und Handwerk zurückzuführen ist. Die Regierung hat durch die Zufuhrmaßnahmen, die namentlich im wesentlichen abgeschlossen sind, die Anregung für die praktische Zusammenarbeit gegeben, und Handwerk und Hausbesitz sind dieser Anregung entschlüsselt gefolgt und haben das ihrige getan, um die deutsche Bauwirtschaft und alles, was damit zusammenhängt, wieder in Ordnung zu bringen. Zeit beginnt gemäßigtermaßen die zweite große Epoche der Arbeitsschlacht, inwieweit Hausbesitz und Handwerk in Frage kommen, wobei es gilt, die letzten Mängel am Hausbesitz zu beseitigen, neue Arbeitsaufträge zu schaffen und damit in jeder Hinsicht für das große Ziel der endgültigen Überwindung der Arbeitslosigkeit und auch der Bildung neuen Sparkapitals beizutragen. Das Vertrauen des Hausbesitzers zum Handwerk ist durch die Pflichtorganisation und durch andere Maßnahmen außerordentlich gestiegen. Die Beschäftigung von Schwarzarbeitern hat immer mehr nachgelassen und man kann annehmen, daß es allmählich ganz überwinden wird. Einflößendster Zusammenhang gerade dieser beiden Schichten, die sich in auch vielfach wirtschaftlich gesehen, miteinander beden, da mehr als 40 Prozent der deutschen Handwerker gleichzeitig Hausbesitzer sind, wird sich immer legernder für die Gesamtwirtschaft auswirken.

Unter anderem ist, daß im ganzen Reichsgebiet die Befämpfung der Schwarzarbeit systematisch fortgesetzt wird. So werden in Berlin regelmäßig durch besondere Streifen die Wochenmärkte kontrolliert. Auch sonst und anders. Betriebe sind in die häusliche Unterdrückung einbezogen worden. Im Monat August wurden in B. in der Reichshauptstadt 2707 Personen ermittelt, die der Schwarzarbeit verdächtig werden konnten. Die Feststellung hat ergeben, daß fast alle diese 2707 Personen Unterdrückung bezogen haben und Schwarzarbeit leisteten. Erwerbslosigkeiten hatten von diesen Schwarzarbeitern 1051 Personen in Anspruch genommen. Kriegenunterstützung 922 und Arbeitslosenunterstützung 353. Man sieht aus diesen Zahlen, daß bekanntlich auch in den Geschäften die Schwarzarbeit immer noch nicht überwinden ist, aber man kann daraus erkennen, daß energisch für Mögliche geizt wird.

Weiteraufnahme der Dividendenzahlung

Zweiter Eisenbergwerk und Maschinenfabrik. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung am 26. Oktober vor, aus dem Reingewinn für das am 30. Juni 1935 beendete Geschäftsjahr von 0,13 (0,048) RM. 30% und die Dividende nach § 11 n. 1 mit 5 Prozent wieder aufzunehmen. 0,031 Mill. RM. sollen vorgetragen werden. Damit befreit sich unsere Information vom 13. Juli. Das Aktienkapital der Gesellschaft ist Ende 1933 durch eine Sanierung im Verhältnis 5 : 2 von 250 auf 112 Mill. RM. herabgesetzt worden. Die Gesellschaft sei für eine Reihe von Monaten mit Aufträgen versehen. (Reiter-Verfahren in Berlin 112 37000)

Hauptmann Kufhuß besitzte anschließend die Unteroffiziers in Halle und in Ocken. In Halle promoviert er zum Dr. rer. vol. und nach einer kurzen Tätigkeit bei der Magdeburger Firma finden wir Dr. Kufhuß vom 1924 bei der Weisenfelder Heilanstalt in Berlin. Von Berlin aus kommt Dr. Kufhuß im Jahre 1931 als Sanitätsrat nach Halle. Hier erlernte sich die für möglich Verlorene bei seinen Arbeitskameraden großer Beliebtheit. Hilfsbereits und stets liebenswürdig zu jedem Mann, schied Dr. Kufhuß zu den Weisenfelder Heilanstalt der Weisenfelder Heilanstalt Dr. H. Kufhuß, die sich mit ganzer Kraft und mit besterster Hingabe den Aufgaben ihres Berufes widmen. Seine Freunde und Berufskameraden werden darum dem Verstorbenen, der auf der Höhe seines menschlichen Schaffens durch ein merkwürdiges Schicksal so früh aus dem Leben gerufen wurde, ein ehrendes Andenken bewahren.

Beamtenbank Leipzig

Fortführung einstimmig beschlossen.

Die Bestreben zur Weiterführung der Beamtenbank Leipzig e. G. m. b. H. in Leipzig, die im Juni 1933 einen gerichtlichen Arbeit gegeben, und Handwerk und Hausbesitz sind dieser Anregung entschlüsselt gefolgt und haben das ihrige getan, um die deutsche Bauwirtschaft und alles, was damit zusammenhängt, wieder in Ordnung zu bringen. Zeit beginnt gemäßigtermaßen die zweite große Epoche der Arbeitsschlacht, inwieweit Hausbesitz und Handwerk in Frage kommen, wobei es gilt, die letzten Mängel am Hausbesitz zu beseitigen, neue Arbeitsaufträge zu schaffen und damit in jeder Hinsicht für das große Ziel der endgültigen Überwindung der Arbeitslosigkeit und auch der Bildung neuen Sparkapitals beizutragen. Das Vertrauen des Hausbesitzers zum Handwerk ist durch die Pflichtorganisation und durch andere Maßnahmen außerordentlich gestiegen. Die Beschäftigung von Schwarzarbeitern hat immer mehr nachgelassen und man kann annehmen, daß es allmählich ganz überwinden wird. Einflößendster Zusammenhang gerade dieser beiden Schichten, die sich in auch vielfach wirtschaftlich gesehen, miteinander beden, da mehr als 40 Prozent der deutschen Handwerker gleichzeitig Hausbesitzer sind, wird sich immer legernder für die Gesamtwirtschaft auswirken.

werden die Teilnehmer am Dienstag in der königlichen Galerie des Oberhauses von Schatzkanzler Hellwe Chamberlain begrüßt werden. Im übrigen ist das Programm der Konferenz mit zahlreichen gesellschaftlichen Veranstaltungen angefüllt. Letztes das einseitige Arbeitsprogramm ist bisher lediglich bekannt, daß der frühere französische Minister G. M. in Martin und der frühere italienische Finanzminister Graf Volpi Vorträge über die Stabilisierung der Währungen gehalten werden.

Frühverkehr von heute

Der vorläufige Frühverkehr nach der Aufhebung des italienisch-aberikanischen Konflikt ist weiter zurückhaltend. Überwiegend Kurie waren jedoch noch nicht zu hören. Am Salutenmarkt gab das Finanz weiter nach und zwar neuen Kursen von 50% und am 21. Oktober um 12,19. Und die Dira lag etwas schwächer. Der Devisenfuß für Dreimonatskupon stellte sich auf 2% Prozent und für Schweizer Franken auf 1% Prozent.

Der Reichsbankausweis

für die vierte Septemberwoche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. September 1935 war die Bilanz der Reichsbank zum 30. September 1935 im Vergleich zum 30. September 1934 um 578,8 Mill. RM. stärker als zum entsprechenden Vorjahresstermin, wo sie 499,5 Mill. RM. betrug, aber geringer als zum Halbjahresstermin (Juli 1935) um 811,2 Mill. RM. Die Reichsbank hat sich im Vergleich zum 30. September 1934 um 429,6 Mill. RM. und zwar wegen im einzelnen die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 500,5 auf 4143,6 Mill. RM., an Lombardforderungen um 39,4 auf 73,1 Mill. RM., an bedungsfähigen Wertpapieren um 1,6 auf 345,9 Mill. RM. und an Reichsbankwechseln um 37,3 auf 39,9 Mill. RM. zugenommen. Die Abnahme der sonstigen Aktiven um 53,1 auf 644,6 Mill. RM. erklärt sich zum Teil daraus, daß 2 Mill. RM. Rentenbankfische in den Verkehr übergeben sind. Der Umlauf an Reichsbanknoten liegt um 391,6 auf 4143,4 Mill. RM. und der Umlauf an Scheidemünzen um 96,6 auf 1560,9 Mill. RM. Der

Internation. Handelskonferenz

Vom 1. bis 5. Oktober in London. Vom 1. bis 5. Oktober findet in London eine Einladung des parlamentarischen Handelsausschusses eine internationale Handelskonferenz statt, an der Vertreter von dreißig Nationen teilnehmen. In Anwesenheit des diplomatischen Korps und vieler Ehren Gäste

Reicherhebung über Wasserwirtschaft und Landeskultur.

Durch Erlass an die Landesverwaltungen hat der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft angeordnet, daß zur Gewinnung eines allgemeinen Überblicks über die in den Bundesländern 1933 und 1934 auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft und Wasserbau in den einzelnen Landesverwaltungen ausgeführten Arbeiten statistische Erhebungen anzustellen sind. Es handelt sich dabei um die Feststellung des Umfangs der in den Bundesländern ausgeführten Arbeiten der Wasserwirtschaft, um die Befähigung der Wasserkräfte, um die Menge der abgetragenen Wasserkräfte, um die Kosten, um die abgetragenen Wasserkräfte und um die gezielten Ergebnisse.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with columns for currency type, amount, and rate. Includes entries for Argentinien, Belgien, Brasilien, etc.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagnotierungen

Table listing market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Wochenmarktpreise für Halle.

Table listing weekly market prices for various goods in Halle, including different types of meat, vegetables, and other items.



Eine der Schluessenanlagen des neuen Ems-Unterwieser-Kanals. Die letzte, 100 Meter lange Strecke des Küstkanals, der die Ems mit der Unterwieser verbindet, und die eine unbehinderte Verbindung mit dem Rheingebiet während der trockenen Sommermonate gewährleistet, wurde von Reichsverkehrsminister Freiherr Eilz v. Rübenach eingeweiht. Reichsstathalter Gauleiter Roever-Oldenburg und andere Vertreter der beteiligten Länder Oldenburg und Preußen nahmen an der Feier teil. Man sieht auf unserem Bild eine der beiden Schluessenanlagen während der Eröffnungsfeier. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Berlin, 3. Okt. Amtl. Preisfeststellung für Zins...

Table showing interest rate announcements for various periods like August, September, etc.

Berlin, 3. Okt. Amtl. Preisfeststellung für Zins...

Table showing price announcements for various goods like metal, sugar, etc.

Berlin, 3. Okt. Amtl. Preisfeststellung für Zins...

Table showing price announcements for various goods like sugar, etc.

Bereiteter Putsch in Bulgarien

Ein Aufschlag auf den König war geplant - Über 50 Verhaftungen

Die bulgarische Regierung verhängte gestern, den 2. Oktober, den Ausnahmezustand über das ganze Land. Die für heute anlässlich des Jahrestages der Kronbeteiligung und der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens angelegte Parade und Feierlichkeiten wurden verschoben. Die Verhängung des Ausnahmezustandes erfolgte in Verbindung mit der Bestätigung eines gefährlichen Umsturzversuches, zu dem bereits sämtliche Vorbereitungen getroffen waren. Der Umsturz ging in der Hauptsache von Angehörigen des Zarenpalastes aus, der sich bereits an dem vorläufigen Staatsrat am 19. Mai 1934 beteiligt hatte. Der Organisator dieses Staatsstreiches, der Oberbefehlshaber Damian Weltschew, der im Auslande in der Verbannung lebte, traf gestern früh unerwartet im Automobil in Sofia ein. Er wurde verhaftet. Am Laufe des nächsten Morgens wurden über 50 bekannte Personen, darunter auch der frühere Finanzminister Peter Zodoroff, festgenommen. Die Verhaftungen der Putschführer, die dem Zarenpalast wie auch der linksbunten Bewegung, dem sogenannten Pladenetz, angehören, dauern noch an.

Wesentlich, doch hat sich die Annahme bestätigt, daß auch aktive Offiziere in der Verschwörung verwickelt sind. Der Ministerpräsident gesteuert von 15 Uhr bis in die letzten Abendstunden. Infolge Mangels an offiziellen Mitteilungen gingen die wilden Gerüchte über den Putschversuch um. Soweit bisher durchgedrungen ist, planten die Verschwörer während der morgigen großen Parade einen Aufschlag auf den König. In der dann folgenden allgemeinen Versammlung sollten sämtliche Ministerien und die wichtigsten öffentlichen Gebäude besetzt werden. Besondere Erwartungen sollen die Verschwörer auf gewisse Teile der Garnison in Sofia setzen. Die Annahme, daß auch aktive Offiziere in der Verschwörung verwickelt sind, hat sich bestätigt. Inzwischen wird nämlich von amtlicher Seite angegeben, daß 27 Offiziere, darunter ein Oberst und mehrere Oberleutnants, verhaftet wurden.

Zu dem missglückten Putschversuch teilte die halbamtliche bulgarische Nachrichtenagentur u. a. noch folgendes mit: In Zusammenhang mit der Regierung angelegentlichsten Maßnahmen schritt die Polizei zur Verhaftung von 40 Zivilpersonen. Die meisten von ihnen gehören der Zarenströmung an. Die Annahme, daß auch aktive Offiziere in der Verschwörung verwickelt sind, hat sich bestätigt. Inzwischen wird nämlich von amtlicher Seite angegeben, daß 27 Offiziere, darunter ein Oberst und mehrere Oberleutnants, verhaftet wurden.

Alarmierend wirkte vor allem auch die amtliche Mitteilung, daß der berüchtigte agrar-funktionarische Emigrant und Bandenführer Dschow Ulanoff mit einer großen Bande Emigranten in Bulgarien eingedrungen war, um die Bevölkerung, vor allem in den Grenzbezirken, aufzuwecken und den Umsturz zu unterstützen. Die Bande Ulanoffs konnte bis zum ersten entsetzten Polizeieinsatz nicht durchdringen. Die Bande wurde noch nicht aufgegriffen, wird, stielte die Verhaftung auf einen Sturm der Regierung und sogar auf eine Entthronung des Königs hin. Die Verschwörer bestreuten, sich die Aufgabe, daß die ganze Garnison der Hauptstadt auf die große Versammlung in Sofia einmarschieren solle, zum Zwecke zu machen, da sie darin eine Schwächung der Widerstandskraft der Staatsregierung erblickten.

In einer Erklärung wandte sich der bulgarische Reichspräsident energisch gegen die missglückte Verschwörung. Die Erklärung wurde in der Verschwörung verwickelt ge-

„Es lebe Abeffinnien“

Amerikaner aus Italien ausgewiesen

Das französische Bad Mentone erhielt einen in der Zeitungsöffentlichkeit gefestigten, der nun aber außerhalb des Landesplanen, hier eintraf. Es handelt sich um den Amerikaner James Donahue, den Vertreter der „rechten Erbin der Welt“, der früheren Bräutigam Witwe von und nunmehrigen Grafin von Montevideo. James wider seinen Willen kam der Amerikaner dieses Mal nach Frankreich. Denn die italienische Polizei hat ihn kurz entschlossen ausgewiesen. Der Grund ist recht eigenartig und hat hier viel Aufsehen erregt. Denn der Amerikaner hatte lediglich als Forderer in einem der größten Hotels in Rom nach einer kleinen Feier mit seinen Freunden ausgehen: „Es lebe Abeffinnien!“ Das genügt, das er noch am gleichen Abend verhaftet wurde, die Nacht in einem Polizeigewahrsam verbrachte und am nächsten Tag, ohne die Genehmigung, sein Hotel noch einmal zu betreten, von zwei Kriminalbeamten

Der D-3ug-Mörder ermittelt

Der Mord an Frau Faraciani aufgeklärt

Der Mord an der Frau Faraciani, deren Leiche auf der österreichischen Strecke der Linie Budapest-Paris aufgefunden worden war, ist nunmehr aufgeklärt. Als Mörder wurde ein rumänischer Staatsangehöriger namens Trajan Teodorescu festgestellt, der seinen Dienstauftrag schon wiederholt mit den internationalen Kriminalbehörden in Konflikt geraten war. Er hat sein Dösel offenbar ganz pünktlich angepöbel und mit großer Wucht durch das Zugfenster geschleudert. Der Tod der Frau wurde durch die Behörde festgestellt, der Mörder eintritt in den Mordprozess als französischer Spion zu erreichen.

600000 RM ohne einen Handschlag

Marlene Dietrich - der bestbezahlteste Filmstar der Welt - Hollywood-Dämmerung

Die deutsche Filmschauspielerin Marlene Dietrich ist, dem einen selbst für einen familiäre Verhältnisse ungewöhnlich guten Vertrag, die bestbezahlte Schauspielern der Welt geworden. Sie erhält eine Gage, die ansehnlich der Hollywood-Dämmerung wohl nicht wieder erreichbar sein wird. Der einjährige Vertrag, den sie mit den Studios von Warner unter ihrer Gesellschaft unterschrieben, wonach sie verpflichtet ist, in drei Filmen mitzuwirken, und zwar für ein Honorar von 250000 Dollar oder 600000 RM je Film. Der erste dieser Filme sollte vorrangig bis zu einem bestimmten Zeitpunkt im Laufe des Sommers beendet sein. Als jedoch der Termin herankam, war der Film noch nicht einmal begonnen worden. Infolgedessen erhielt Marlene die ersten 600000 RM ohne irgendwelche Gegenleistung. Selbst für die amerikanische Filmgesellschaft war das ein recht kurzer Spieß. Aber nun hatte während der vorerwähnten Zeitpausen seinen geeigneten Stoff aufzutreiben können, für den sich das hohe Honorar und die entsprechenden übrigen Vorarbeiten gelohnt hätten. Außerdem hätte die Schauspielerin nicht zu übersehen können, irgendeine Rolle zu übernehmen, denn sie hatte sich, nachdem ihre letzten drei Filme nicht den üblichen Publikumsenerfolg gebracht hatten, ausdrücklich vertraglich ein Recht bei den ihr zugekauften Rollen vorbehalten.

als 1.8 Millionen Mark erhalten haben, oder über 900000 Mark für eine einzelne Filmrolle, ein geradezu phantastisches Entgelt, gegen das der bisherige Rekord auf diesem Gebiete verlor, nämlich die 75000 Mark Wochenlohn der Schauspielern Greta Garbo, deren Vertrag vor Jahren die Kunde durch die Weltveröffentlichung machte. Sie hatte immerhin nur zehn Wochen des Bergarbeiters der hohen Einnahme und mußte während dieser Zeit in zwei Filmen mitwirken, besam also je Bildstreifen „nur“ 375000 Mark.

Gegenwärtig laufen nun die Arbeiten an dem nächsten Film, der voraussichtlich den Titel „Das Verlobungsband“ tragen wird. Auch hier beträgt das Honorar für Marlene Dietrich wieder mehr als 600000 Mark, und ein weiterer Film zu dem gleichen Satz steht ihr noch bevor. Am Schluß des Vertrages wird Frau Dietrich für ihre tatsächliche und an zwei Filmen geleistete Mitarbeit mehr

Chinesische Räuber überfallen Flußboot

Im Mahoninggewässer töten 100 Mann

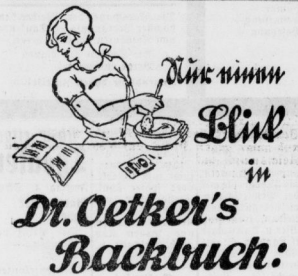
In den Binnengewässern der südchinesischen Provinz Kwangtung unternahm ein Mahoningflußboot eine Fahrt. Dabei fanden 110 Menschen den Tod. Die Banditen überfielen ein planmäßig verkehrendes Motorboot, schleppten es nach der Tschuan-Lucht und verfenkten es. Zehn Passagiere kamen dabei in den Fluten um. Bei einem zweiten Überfall hatten es die Banditen auf ein zwischen Kanton und Schilling verkehrendes Flußboot abgesehen. Aus noch unbekannter Ursache brach auf dem Schiff plötzlich Feuer aus, und im gleichen Augenblick eröffneten die Banditen vom Ufer her ein mörderisches Mahoninggewässer, bei dem die gesamte Besatzung und alle Fahrgäste, insgesamt 100 Menschen, getötet wurden.

2168000 für Sühnemagnahmen

Die Meinung der englischen Arbeiterpartei

Die Jahreskonferenz der englischen Arbeiterpartei in Brighton sprach sich mit 2168000 Stimmen gegen 102000 Stimmen für die Anwendung von Sühnemagnahmen durch den Völkerverbund im italienisch-äthiopischen Konflikt aus. Die Entscheidung der Abstimmungsrechnung wurde von der Versammlung mit Beifall begrüßt.

Eigentum, Druck und Verlag: Verleger Dr. Paul Schönbach, Leipzig, Postfach 1111. Druck: Verleger Dr. Paul Schönbach, Leipzig, Postfach 1111. Druck: Verleger Dr. Paul Schönbach, Leipzig, Postfach 1111.



Dr. Oetker's Backbuch:
Nimm Dir ein Backbuch mit
in die Tasche
Dr. Oetker's Backbuch
mit allen Rezepten für
Brot, Kuchen, Gebäck
und vieles mehr
in 20 Bänden

Gottesdienste am Erntedankfest am Büdeberg

Am Sonntag, dem 3. Oktober, finden in dem Wäldchen und in der Marktkirche in Bamberg um 10 Uhr evangelische Gottesdienste statt. In denselben Gottesdiensten werden am Sonntag, dem 6. Oktober, um 17 Uhr, Abendmessen abgehalten werden. Diese Festmessen haben vor allem Bezug auf Erntedankfestern, kirchenmusikalisches Darbietungen von Kirchenchören und eine kurze Ansprache zum Inhalt. Festgottesdienste: finden am Sonntag, dem 6. Oktober, statt in Bamberg, in Kirchheim und Großpörfel um 7 Uhr früh, in Kleinberfel und Afferde um 6.30 Uhr.

Frau Goebbels von einem Sohn einbunden

Frau Goebbels, die Gattin des Reichsministers Dr. Goebbels, wurde gestern nachmittags von einem Sohn einbunden.

Friedrich Welthe

In der Volksbühne fand die Berliner Volksbühne hatte Intendant Graf Solms Friedrich Welthe, bereits in Frankfurt am Main und Stuttgart erprobtes, Drama „Mord der Veteranen“ gewählt. Stoff und Thema schienen auch hier wieder durch. Es wurde ein großer Erfolg.

Friedrich Welthe geht zu den unternehmischen Arbeitern und Helden des Dramas. Er stellt und ändert vor jeder neuen Aufführung seiner Werke. Ja, in dem Drama, die thematische und moralische Durchbildung des Stoffes nicht zu verlieren, und dem Publikum Salzwasser zu geben, wird Welthe eher zu deutlich. Er gibt dann mandant direkt, nicht in die Gestaltung übertragene Vorstellungen. Er wiederholt und unterrichtet. Welthe's Stärke sind immer Stoff und Thema. Seine Schwäche ist die sprachliche Formung und Gestaltung.

Aber immer wieder zeigt sich, welche großen Möglichkeiten der „Mord der Veteranen“ für die Bühnenwiederbelebung in sich birgt. Er ist eine großartige Partitur für Schauspieler und Regisseure. In einer rücksichtslosen und phantastischen Darstellung kann dieser Suizidroman der Veteranen auf Petersburg in der Jahre Napoleon's, dieses Schauspiel vom bestierten, einarmigen und einbeinigen Hauptmann Kowaleff, der die Rede der zwischen Verwandten von der Verheerung und Golan und Smolensk gegen die zaristische Zensur gegen den revolutionären Kapitalismus eines Gourschewitz und gegen die revolutionären Arbeiter in den eigenen Reihen verteidigt, zu aufwühlender Wirkung kommen.

In der Volksbühne fand Intendant Graf Solms Franziska Müller herliche, weitestgehend sich selbst entwerfende, revolutionäre Mauer, gegen die der Strom der Veteranen anprallte, große Säle, in deren Pracht sich die Schmelzbarkeit der Heldentaten verlor. Der Schauspielers und dramaturgischen Durch-

Herbert Jhoring

Herbert Jhoring, der in der Volksbühne fand Intendant Graf Solms Franziska Müller herliche, weitestgehend sich selbst entwerfende, revolutionäre Mauer, gegen die der Strom der Veteranen anprallte, große Säle, in deren Pracht sich die Schmelzbarkeit der Heldentaten verlor. Der Schauspielers und dramaturgischen Durch-

Strun gegen Kindertuberkulose

Nach einem Spezialbericht des „Telegraph“, den das „B.Z.“ wiedergibt, scheint man der Kinderüberhol durch ein neues Serum des hiesigerischer Forchster Dr. Jhoring endlich über werden zu können. Seit 1932 habe man in Ulmer umfangreiche Versuche angestellt, die zu außerordentlich befriedigenden Ergebnissen geführt hätten. Tödlich wirkende Mengen von Bakterien, die in den vorher festifiziert worden seien, hätten nicht die geringsten schädlichen Wirkungen gezeigt, während nicht geimpfte Kühe im Verlauf von drei Monaten starben. Die Versuche seien unter Aufsicht des trüben Landveterinärministeriums in Ulmer durchgeführt worden. Der Bericht der von dem trüben Landveterinärministerium ernannten Spezialkommission über die Wirkungen des neuen Tuberkuloseserums als richtig er-

20 Jahre Leipziger Zeitungsinstitut

Am vergangenen Sommerabend waren hiesige Jahre verfliehen, indem der Leipziger Zeitungsinstitut (Leipziger Zeitungsinstitut) am 20. September 1935 seinen 20. Geburtstag feierte. Das Institut ist eine besondere Abteilung für Zeitungsinstitut begründete. Aus dieser Abteilung entstand zu Beginn des J. 1917/18 das Institut für Zeitungsinstitut, das als ältestes deutsches Zeitungsinstitut ist und am 2. November 1935 sein 20jähriges Bestehen feierlich begehen wird.

Eröffnung der Reichswoolfsoper in Berlin

Als drittes Übernahm der Reichswoolfsoper wurde am Dienstag die Deutsche Woolfsoper in Theater des Reichs mit Reichswoolfsoper „Nebel“ eröffnet. Die Wölkung wird von Intendant Erich Dittmann geleitet. Sie soll eine monumentale Spielzeit durchzuführen, in der 10 vollständige Opern aufgeführt werden. Das Theater steht in erster Linie der Reichsgemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Verfügung, deren Mitglieder sich zu einem Preis von 0,80 RM für jede Aufführung haben.

Max Insoff 50 Jahre alt

Der in München lebende schwabische Vater Max Insoff vollendete sein 50. Lebensjahr. Er stammt aus Memmingen. Wiederholte Ausstellungen zeigen ihn als einen ausdauernden, beimatvertrauten, deren Willen vollendet, der unter dem Überbegriff und verlässliche Züchtlung etwas Ehrliches, schlichtes Wahres an sich hat.

Ein neuer Roman von Hans Grimm, der Dichter von „Wolk ohne Stamm“, wieder einen neuen Roman vollendet, der unter dem Titel „Afferland“ - ein deutscher „Land“ im Ostberet der „Deutschen Wundschau“ zu erscheinen beginnt.

Mannes und auch das letzte Aufsehen einer großen Idee.

Walter Erich Schäfer

Ernst Vogel und Mari Naeck eröffneten das Theater in der Sozialbühne mit dem bereits im Reich gezeigten Drama „Sohn eines Mannes“ von Walter Erich Schäfer. Der Idealismus dieses Drama-theaters und vor allem Ernst Vogel's bleibt immer wieder zu bewundern. Bei der großen Kontroverse des Films, der dem schwer kämpfenden Privatbrotler leidet die Schauspielerei maganieren kann, und der großen repräsentativen Reichs- und Staatsbühnen mag er immer wieder schwierige Stücke zu spielen, auch wenn der materielle Erfolg keineswegs sicher ist. „Schwarzmann und die Waag“ 3. B. ein Drama, das zwischen Veteranen und Wäldchen steht, ist keineswegs leicht, an das Publikum heranzubringen. Walter Erich Schäfer hat die Schuld auf sich geladen. In dieser Tragödie vom Dorf-Donjon und der Wäldchen, die der Großbänkler Schwanmann aus Trost nimmt, wird die Wäldchen, die gerade vom Militär zurückkommen, alle Wäldchen zum Tanz engagiert haben, und wieder gewirkt, als die Gattin Maria ihn holt, in dieser Tragödie ist die Materialität auf den Stoffen achseln und die Entfaltung fittungswoll untermal und die Kraft zum Bräutigam gezeitert.

So entsteht kein einheitlicher Eindruck. Der Regisseur Ernst Vogel schenkt dem Theaterdirektor Ernst Vogel. Er arbeitete die Hauptpläne nicht klar heraus und über Spielte mit Nebenfiguren den Kern des Stückes. Zwischen Naturalismus und Waldentzug schwankte der Aufführungstil. Tropfen vermoderter Schindeln vom Militärtheater als Götter, Wäldchen als Res und ganze Menschen als „garter Maria mit Erfolg durchzuführen. Das Ganze eine ernste aber problematische Arbeit.

Fernrufung auf den Schienen
 a. Schlopp. Am Mittwoch gegen 16 Uhr ereignete sich im Distrikt Schlopp bei einem Fernrufung, der nach Hamburg fuhr, auf den Schienen der Strahenbahn, ein Schienenbruch. Dadurch mußte der Verkehr von 16 bis 19 Uhr auf dieser Strecke gclchert werden, jedoch wurde der Verkehr durch Umfichten der Weichen aufrecht erhalten. Nach Wiederherstellung der Weichen, die am Ort und Stelle ausgeführt wurde, konnte der Wagen wieder seine Fahrt fortsetzen.

Neue Gemeindefestle.

a. Waldenort. In einer Sitzung, die am Dienstagabend im Gasthaus „Zum goldenen Water“ stattfand, beriet die Ortsgruppenleiterin Böckner die Berufungsverordnungen an die durch den Beauftragten der NSDAP, Kreisleiter C. Lehmann, neuernannten Gemeindefestle der Gemeinden Wechwitz, Wechwitz, Waldenort, Striebsdorf, Köpitz, Tronitz, Trebnitz, Lössen und Burgliebenow. Der Ortsgruppenleiter nahm die Berufungsverordnungen, die zum Wohle der Gemeinde im Sinne des Nationalsozialismus zu fördern und schloß mit einer Ehrung des Führers den Abend.

Königene Kartoffelkerne.
 1. Bad Nauhstadt. Der pensionierte Straßenarbeiter Gustav Ludwig konnte in seinem Schrebergarten eine Kartoffel von 1 1/2 Pfund ernten. Die Kartoffel war aber nicht allein an der Pflanze, sondern hatte noch sechs ebenfalls recht große Geschwister.
 2. Klein-Königsfeldchen. Die Königswürde erlangte Galtwitz Otto & a. u. d. Mit einem gemüthlichen Beifallmenschen Klang der Tag aus.
 3. Jahre beim Amtsgericht. Am 1. Oktober konnte Justizoberamtsrichter Otto Roth sein 25-jähriges Jubiläum beim Amtsgericht feiern. Es fand eine kurze Feier statt, bei der Gerichtsreferent Lenz eine Ansprache an den Jubililar hielt, dessen Plak mit Girlanden und Blumen geschmückt war.

Reichsbühnen aufzueinstellen.
 1. Schöterzen. In der hiesigen Kur wurden bisher 350 Stück Reihbühnen erlet. Ein aufzueinstellen Ergebnis.
Das Litzener Land
 Gottesdienste am Erntedankfest.
 a. Teubitz-Jöllchen. Am Erntedankfest finden in unseren Gemeinden zwei Gottesdienste statt, und zwar in Teubitz um 7 1/2 Uhr und in Jöllchen um 10 Uhr. In beiden Gottesdiensten wird der gemüthliche Chor des Volksgesangs Teubitz mitwirken.
 Im Dienst der Volksgesangsleiter.
 a. Köhlsau. Am 1. Oktober konnte Dr. Meibon 20 m auf eine 25jährige Praxis in Köhlsau und Umgebung zurückblicken. Als Arzt genießt er hier und in der Umgebung einen Ruf.
 Veranlagung der Gemeindefestle.
 u. Auenen. Ortsgruppenleiter Pa. Dolzhauser hat sämtliche Gemeindefestle des Ortsgruppenbezirks im hiesigen Gasthof zusammenbestellt, um ihnen die Berufungsverordnungen auszufertigen. In einer Ansprache wies der Ortsgruppenleiter darauf hin, welche hohe Bedeutung dieses wichtige Ehrenamt habe, und ermahnte die Berufsmenschen, ihre Tätigkeit immer zum Wohle der Gemeinden auszuüben.

Reichsbühnen im September.
 a. Jöllchen. Im vergangenen Monat wurden hier 37,9 Millimeter Regen gemessen, während im gleichen Monat des Vorjahres die Regenmengen nur 17,7 Millimeter betragen hatte. Es wurden im ganzen 13 Regentage gezählt. Die höchste Regentmenge wurde am 7. September gemessen und betrug 11,8 Millimeter.
Die NS-Kulturgemeinde.
 a. Bad Dürrenberg. Die erste Veranstaltung der NS-Kulturgemeinde in diesem Jahre brachte das Festspiel „Zagen in Gottes Hand“. Fast bis auf den letzten Platz war das Theater gefüllt, aber eine kleine Anstaltsgruppe konnte noch in der Geschäftsstelle der NSDAP, angemeldet werden.

Heute nacht entfiel nach langer, mit Gebuld getragener Reiben mein lieber Mann, mein Bruder, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

Landesamtmann i. R.

Paul Schmidt

im 71. Lebensjahr.

Im Namen aller Angehörigen
Elise Schmidt geb. König

Merseburg, den 2. Oktober 1935.

Die Trauerfeier findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, in der Kapelle des Neumarktsriedhofes statt. — Von Kranzsendern und Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Merseburg.

Tagesordnung
 zur öffentlichen Sitzung der Gemeindefestle am Montag, dem 3. Oktober 1935, 18 Uhr, im Alten Rathhaus, Burgstraße 1.
 Einziger Punkt: Einführung der Ratsverren. Merseburg, den 30. September 1935.
 Der Oberbürgermeister Dr. Molebach.

Ziegenbockhaltung.
 Auf Grund des § 8 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 21. 9. 1921 — Sonderausgabe des Regierungsamtsblattes vom 28. 9. 1921 — weise ich die Ziegenhalter darauf hin, daß bis zur nächsten Römung im Herbst 1936 a) der der Drisladgruppe Merseburg gehörige Ziegenbock b) der im Eigentum der Stadtgemeinde Merseburg lebende Ziegenbock zum Decken fremder Ziegen, sei es unentgeltlich oder gegen Bezahlung, zugelassen worden sind. Die vorjährige Römung hat keine Gültigkeit mehr. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Straßbar macht sich auch derjenige Tierhalter, der seine Ziegen durch einen nicht angehörenden Bock decken läßt. Der unter a) aufgeführte Bock steht bei Herrn Friedrich Schick, Eckehardstraße 22, und der unter b) aufgeführte Bock bei Herrn Schuhmachermeister E. r. a. ch., Neumarkt 38. Merseburg, den 28. September 1935.
 Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Sonne

Ab Freitag Anfang 5.30 u. 8.10
Das große Ma-Lustspiel

AMPHITRYON
 Aus den Wäldern kommt das Glück.

Ein ganz übermüthiger Film mit
Bill Kritik, Rüthe Gold

Paul Kemp, Udo Landrod, Hia Benthoft u. a.
 Großerartiger Humor
 Die Karovane der Weisen in höchster Bedrängnis — Zaujende von Nothdürft bonnert heran — Die Schlacht am blauen Berg entbrannt!
 Stimmung! Spannung! Fröhlichkeit!

Union

Freitag bis Sonntag
 Anfang 6.30 und 8.20
 Ein Film für jung und alt
Die Indianer kommen!

Schlacht am blauen Berge

Der gewaltige Indianer- und Abenteuer Eposfilm
 Karl May wird lebendig seine bildende Fantasie wird Wirklichkeit
 Die Karovane der Weisen in höchster Bedrängnis — Zaujende von Nothdürft bonnert heran — Die Schlacht am blauen Berg entbrannt!
 Unbeglückte haben Zutritt!

Beerdigungsanstalt „Pietät“
 Richard Dietrich
 Merseburg, Sand 18, Tel. 2531
 Erd-u. Feuerbestattung
 Auskaut wird kostenlos erteilt
 Leihendautos, Sarglager
 Geschäftst. u. deutsch. Herold

KLEINE ANZEIGEN GROSSE WIRKUNG!

Familien-Nachrichten
 Aus anderen Blättern entnommen

Merseburg
 Götner Mar Schmidt, 79 J., Sterbdatum am 1. Okt., 16 Uhr
 Altenburger Friedhof

Weißenhof
 Sätze Rette, 80 Jahre, Sterbdatum am 4. Okt. 15.30 Uhr
 Sätze

Grüß August Weidh, 75 Jahre
 Sterbdatum am 4. Okt., 11.45 Uhr
 Sätze

13.30 Uhr kleine Kapelle des Neumarktsriedhofes

Mar Vog, 49 Jahre, Sterbdatum am 4. Okt., 15 Uhr
 Sätze

Leipzig
 Ebelocher Otto Hoff, 77 Jahre
 Sterbdatum am 4. Okt., 11.45 Uhr
 Sätze

Eberpfortstraße 1. St. Emma
 Straße und Frau Clara Strauß
 geb. Müller, Sterbdatum am 4. Okt., 15 Uhr
 Sätze

Jg. Mädchen
 16 Jahre, sucht f. sofort Stellung.
 Erna Gebhardt, Bad Nauhstadt, Steinstraßen 2.

Gutde
 zum bald. Antritt eine Wamiel, der pers. Leben kann u. in allen landwirtsch. Arbeiten selbstständig. Dr. Kömer, Dalena Stömmern-Str.

Mädchen
 22 Jahre, kinderl., sucht zum 1. oder 15. Okt. Stellung. Evnia Wolff, Kietzer a. Unitz, Serrertstraße 10, 8.

Schneidergelelle
 19 Jahre, Hötter u. f. Arbeit, in groß u. Kleinstücke gut eingearbeitet, sucht f. sofort oder später Stellung. Justiz, unt. Nr. 100 an die Exped. der „Mittheilung“
 H. H. H. (H. H. H.)

Verchromen Chrom-Becker
 H. H. H., Marktstraße 6-7

Sucht Mädchen
 für Küche u. Hausgehilf. u. Becker, Schloßhofstraßen 2, H. H. H. (H. H. H.)

Knärlines
 solches Mädchen, nicht unter 20 J., die heißt, sucht u. alle Sendebeit verfährt, zum 15. Oktober für groß. Dankbarkeit gelohnt. H. H. H., H. H. H. (H. H. H.)

Metalwaren
 jeder Art fabriziert und ändert um „Rider-Becker“
 H. H. H., H. H. H. (H. H. H.)

Kundent am Freitag
 Leipzig
 Wellenlänge 382

5.00: Mitteilungen für die Bauer.
 6.00: Choral und Morgenprach.
 6.30: Rundfunk. Das Waffensport.
 7.00: Nachrichten.
 8.00: Rundfunk.
 8.20: Morgenländern für die Hausfrau.
 9.00: Für die Frau: Begegnung.
 9.30: Sendepause.
 9.45: Spielstunden.
 10.00: Wetter und Wasserstand.
 10.15: Nachrichten und Tagesprogramm.
 10.30: Sendepause.
 10.45: Spielstunden.
 11.00: Wetter und Wasserstand.
 11.30: Zeit und Wetter.
 1.45: Für den Bauer.
 2.00: Aus Altenburg: Musik für die Arbeitspause, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.
 3.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
 3.15: Operettehören von Johann Strauß. Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester.
 4.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 4.15: Mittel — von Zwei bis Drei.
 4.30: Zeit und Wetter. Eine Geschichte um Peter Gille von Julius Maria Becker.
 5.30: Sendepause.
 5.40: Wirtshausnachrichten.
 6.00: Hörsaal für die 100 Jahre.
 6.30: Kunst und Geschichte: Mittelalterliche Baukunst in Deutschland.
 7.00: Zeit, Wetter und Wirtshausnachrichten.
 7.30: Nachrichten.
 8.00: Nachrichten.
 8.15: Nachrichten.
 8.30: Nachrichten.
 8.45: Nachrichten.
 9.00: Nachrichten.
 9.15: Nachrichten.
 9.30: Nachrichten.
 9.45: Nachrichten.
 10.00: Nachrichten.
 10.15: Nachrichten.
 10.30: Nachrichten.
 10.45: Nachrichten.
 11.00: Nachrichten.
 11.15: Nachrichten.
 11.30: Nachrichten.
 11.45: Nachrichten.
 12.00: Nachrichten.

Wirtshaus
 Jedes 10. und 20. Jahre wird ein Gutes als Zins für den Staat, nicht nur für den Staat, sondern für die Nation. Die Wirtshaus ist ein Gutes für die Nation. Die Wirtshaus ist ein Gutes für die Nation. Die Wirtshaus ist ein Gutes für die Nation.

Auswärtige Theater
 Freitag, 4. Okt.
 Stadttheater Halle
 Der Prinz von Neuch
 20-23
 Sinfoniesongert I. Stadthaus
 20-23
 Neues Theater Leipzig
 Nomes und Julia
 20-23
 Dienstmädchen. In Landwehrstraße 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122.

Familien-Nachrichten
 Aus anderen Blättern entnommen

Ramburg
 Gerhart Schumann u. Gertrud Widner
 Grimnitz
 Martin Kremer mit Hilde Fährer

Der alte Kämpfer schuf Deine Freiheit

Zeige Dich dankbar!
 MELDE DEINEN GASTPLATZ DER
Hitlerfrei-platzspende

Damen-Schal-Kragen
 Herren-Schal-Kragen

Krümmer . . . 6.75
 Skunkskinn . . . 9.50
 Zobelkinn . . . 10.
 Wiener-Lamm . . . 9.
 Sealkinn . . . 10.
 Silberfuchsschwanz . . . 15.
 Amer. Oporum 25- . . . 15.
 Austr. Oporum 32- . . . 15.
 Silberfuchsschwanz . . . 35.
 Perliansen . . . 36.
 Skunks . . . 45.
 Perliansen . . . 50.

Herren-Schal-Kragen
 Biberette . . . 6.
 Zobelkinn . . . 10.
 Sealkinn . . . 10.
 Amer. Oporum 25- . . . 15.
 Austr. Oporum 32- . . . 15.
 Silberfuchsschwanz . . . 35.
 Perliansen . . . 36.
 Skunks . . . 45.
 Perliansen . . . 50.

Libbin binco
 fine Opuscoli

Halle (S.)
 Untere Leipziger Straße 97
 An der Kirche

Bayr. Arbeitsschule
 Halb- und Langstiel in allen Preislagen
Kurt Schmidt
 Schuhmacherstr. Am Neumarkt 2

Kauf bei unseren Inserenten

Edt-Pfäzler Edeltrauben!
 Verlese über den Herbst Weintrauben in 10- und 20-Pfund-Packungen, 1/2 Pfund und 1/4 Pfund. Bestellen kann nur bei Vereinbarung des Versandpreises, für gute Nachhilfe wird garantiert. Bei Bestimmung **H. Hummel, Bad Dürkheim,** 68361 (H. H. H.).